

FORUM

DAS WOCHENMAGAZIN

52 Seiten Sonderbeilage



WANDERN IN DER GROSSREGION

TRAUMSCHLEIFEN

Sechs Prominente testen mit Deutschlandwanderer Günter Schmitt sechs der Familien-Rundwanderwege

INTERVIEW

Wie die Rundwanderwege zu ihren Namen kommen

ABSCHALTEN

Unterwegs mit Saarlands Ministerpräsidentin

SCHENGEN

Wandern auf den Spuren eines Europas ohne Grenzen

BALSAM FÜR DIE SEELE

Erkunden Sie auf malerischen Wanderwegen das schöne Eichsfeld und besuchen Sie die zahlreichen Wallfahrtsstätten und altherwürdigen Klöster. Das Arrangement „Pilgern – Balsam für die Seele“ umfasst:

- 2 Übernachtungen inklusive Frühstück
- Begrüßungsgetränk
- am ersten Abend Schlemmer-Buffer oder 3-Gang-Menu (nach Wahl des Küchenchefs)
- Bademantel und eine Flasche Mineralwasser
- 1 x Pilgerverpflegung für Ihren Wanderrucksack
- kostenlose Nutzung der Bäder- und Saunawelt

€ 169,- pro Person im Zweibettzimmer

€ 199,- im Einzelzimmer

gültig bis 21.12.2014

Victor's

RESIDENZ-HOTEL
TEISTUNGENBURG

★★★★★





28 Der Panoramaweg
Perl eröffnet traumhafte
Ausblicke ins Moseltal.



VOM WANDERGLÜCK

Ulrich Grober beschreibt in seinem Buch „Vom Wandern“, wie man bei einer Wanderung ganz schnell die Sorgen und den Stress des Alltags hinter sich lassen kann. **4**

DIE TRAUMSCHLEIFENMACHER

Unsere Großregion ist ein Paradies für Wanderer. FORUM stellt mit Peter Klein und Achim Laub zwei der Macher der Rundwanderwege vor. **9**

ÜBERSICHT

Die sechs FORUM-Traumschleifen und alle 111 auf einen Blick. **12**

GENUSSWANDERN

Der Wein- und Naturpfad Palmberg Ahn in Luxemburg lädt nicht nur zum Wandern ein. Ein gutes Tröpfchen gehört hier einfach dazu. **14**

ALLES IM FLUSS

Sigrun Essenpreis und Thomas Nickels sind Gastronomen mit Leib und Seele – auch beim Wandern. **18**

WANDERN NACH EUROPA

Rund um das kleine, aber bedeutende Grenzörtchen Schengen führt die Wanderung ohne Grenzen. **22**

GRENZGÄNGER

Jens Franke ist in der DDR geboren und weiß daher umso mehr das unschätzbare Gut der offenen Grenzen zu schätzen. **27**

UNTERWEGS IM PARADIES

Wer auf dem Panoramaweg Perl unterwegs ist, fühlt sich, als würde er durch die Provence wandern. **28**

IN GOTTES GÄRTCHEN

„Die Zeit“ hat das Saarland einmal als Gottes Gärtchen umschrieben. Das kann Annegret Kramp-Karrenbauer nur bestätigen. **31**

WAHRZEICHEN DES SAARLANDES

Die Saarschleife-Tafeltour führt am wohl bekanntesten saarländischen Naturmonument vorbei – grandioser Ausblick inklusive. **34**

ÜBERRASCHENDE ERKENNTNISSE

Wie zwei Nicht-Saarländer zu Fans unseres kleinen Bundeslandes wurden. **38**

VERWUNSCHENE WALDWEGE

Die Traumschleife Frau Holle entlang der Wadrill ist ideal für Einsteiger und damit für die ganze Familie. **40**

MÄRCHENHAFTE ERLEBNISSE

Sängerin und Radiomoderatorin Ingrid Peters fühlt sich versetzt in eine Welt der Trolle und Fabelwesen. **43**

SCHATTENSPIELE DER NATUR

Der Zwei-Täler-Weg lädt ein zum Genießen mit allen Sinnen. **47**

JUGENDERINNERUNGEN

Friedel Läßle kennt den Hochwald seit frühesten Jugend. Doch so hat auch er ihn noch nicht erlebt. **50**

Titelfoto: Günter Schmitt | Foto: Rolf Ruppenthal

FORUM
DAS WOCHENMAGAZIN

Verlag:
FORUM Agentur für Verlagswesen,
Werbung, Marketing und PR GmbH,
Deutschemühlental,
Am Deutsch-Französischen Garten,
66117 Saarbrücken,
Telefon 0681-93613-2

Geschäftsführung:
Susanne Kleehaas (V.i.S.d.P.)

Verlagsleitung: Dr. Bernd Coen

Redaktionelle Umsetzung: Jörg Heinze

Layout: Heiko Baumann

FORUM erscheint wöchentlich freitags.
Der Einzelverkaufspreis beträgt 3,30 Euro.

VOM WANDERGLÜCK

In Zeiten, die von Hektik und Stress im Alltag bestimmt sind, suchen immer mehr Menschen einen seelischen Ausgleich im Wandern und machen sich auf **die Suche nach sich selbst**. Wie Ulrich Grober in seinem Buch „Vom Wandern“. Ein Auszug.

Powerplay ist ein Begriff aus dem Eishockey. Blitzschnelle Kombinationen, blindes Zuspiel, knallharte Distanzschüsse, fliegende Wechsel. So schnürt man den Gegner in dessen eigenem Drittel ein. Powerplay ist eine faszinierende, aber riskante taktische Variante. Es kann nur gut gehen, solange man in Überzahl spielt. Und: Es funktioniert nur für kurze Zeit. Dann wird ein Rhythmuswechsel zwingend notwendig. Man nimmt wieder das Tempo aus dem Spiel.

Im beruflichen Alltag fordert man gerade jetzt ein pausenloses Powerplay. Betroffen ist jeder Einzelne, nicht zuletzt in seinem höchst persönlichen Zeithaushalt. Die Daumenschrauben: Flexibilisierung der Arbeitszeiten, das heißt Ausweitung der zeitlichen und räumlichen Verfügbarkeit

Von **Ulrich Grober**

des Einzelnen, Drohung mit dem Absturz in prekäre Verhältnisse, subtiler Zwang zur Selbstaubeutung. Damit einher geht die Freigabe der Einkaufszeiten. Eine schöne neue Glitzerwelt aus Shopping-Malls, Reklamesendern und Online-Kommerz ist im Aufbau. Wir werden auf ein immer schnelleres Tempo des Produzierens und Konsumierens abgerichtet.

Beschleunigung ist der Fachausdruck der Soziologen für dieses Phänomen. Das Lebenstempo erhöht sich. Handlungsoptionen nehmen zu, damit auch die Qual

der Wahl. Aktivitäten, Erlebnisse, zwischenmenschliche Begegnungen und Beziehungen verlaufen flüchtiger und schneller. Wir tun immer mehr Dinge gleichzeitig und nonstop. Der Raum schrumpft, die Zeit rast. Die lineare, mit Uhr und Terminkalender vermessene Zeit beherrscht uns. Stress, ursprünglich eine Strategie von Körper und Seele, um in Ausnahmesituationen kurzfristig alle Kraftreserven zu mobilisieren, wird zum Dauerzustand. Endstation: Burnout. Wann immer wir im Alltag Hektik, Stress oder Ausbrennen spüren, wächst das Bedürfnis nach einer „Auszeit“.

Die alte Kunst des Wanderns ist heute Einspruch gegen das Diktat der Beschleunigung. Das Gehen in der Landschaft nimmt das Tempo aus dem Ablauf des Alltags. Die fließende Bewegung im Freien tritt an die Stelle des erstarrten Sitzens. Der langsame, stetige Strom der Eindrücke ersetzt die mediale Sturzflut der Bilder. Im Gelände navigierend, bilden und schulen wir unseren Orientierungssinn, die Fähigkeit, die eigene Position zu bestimmen, Ziele festzulegen, Übersicht zu bewahren und Kurs zu halten. Ohne die direkte Erfahrung der begehbaren Nahräume bleibt die Wahrnehmung der besehbaren globalen Räume oberflächlich.

„Zu Fuß kann man besser schauen“, sagte der Maler Paul Klee, der viel vom Schauen verstand. Aber der Raum,

in dem wir uns bewegen, ist nicht nur Blickfeld. Wir fühlen, riechen, hören ihn. Wir spüren ihn unter den Fußsohlen, mit Haut und Haaren. Wir nehmen seine Stimmung wahr, äußern unsere Stimmung in ihn hinein. Das können wir nicht durch die Windschutzscheibe. Nur wo du zu Fuß warst, warst du wirklich.

Frische Luft macht süchtig. Wer zu einer Wanderung aufbricht, tauscht den thermischen Komfort der Bürotürme, Einkaufszentren und Wohnungen

mit der würzigen Luft der Wälder, die feinstaubbelastete Dunstglocke der Ballungszentren mit dem Reizklima der Küsten und Berge oder dem Schonklima der Mittelgebirge. Festen oder federnden Boden unter den Füßen spüren. Wieder lernen, die Blicke ruhig und frei schweifen zu lassen. Einen Bach plätschern hören, die blühende Landschaft riechen. Das alles kann man noch auf den Wegen durch das Land. Wer die Farbenpracht eines herbstlichen Laubwaldes bewusst erlebt hat, nutzt die Farbskalen seiner Designer-Software souveräner. Es geht nicht allein um den pfleglichen Umgang mit der Natur, sondern ebenso um die Ökologie der Sinne.





Eine Alpenüberquerung zu Fuß ist für jeden Wanderer die Krönung seiner Biographie.

Kennt nicht jeder Wanderer, jede Wanderin diesen Ausnahmezustand, den man „flow“ nennt? Dieser Energiestrom, der uns – immer nur in raren Momenten – beim Wandern überrascht und überwältigt, ist das eigentliche Ziel jeder Wanderung. Nicht der Punkt Omega am Ende einer Route. In meinem Gedächtnis rufe ich Bilder von Wanderglück ab. Einige davon verbinden sich unauflöslich mit der grandiosen Hochgebirgslandschaft des Engadin.

Eine Alpenüberquerung zu Fuß ist eine Krönung jeder Wanderer-Biographie. Auf einer Tour von Füssen nach Chiavenna, im Spätsommer, wurde mir und meinem Wanderkumpen Herbert ein paar Tage lang die „Panorama Engiadina Bassa“ zum Traumpfad. Es ist ein in weiter, offener Alpenlandschaft dahinziehender Höhenweg auf der Sonnenseite des Unterengadins. Die Route folgt sanft den Höhenlinien des Geländes, durchquert Matten und hochmontane Wälder, die höchst-

EIN FLIESSEN GEHT DURCH DEN KÖRPER

gelegenen der Alpen. Dann biegt sie abrupt in enge Tobel mit rauschenden Sturzbächen ein, führt mit seinen Varianten bis an die Gletscherregion heran. Stets hat der Wanderer die mächtigen, unwegsamen Bergketten von Samnaun und Silvretta im Rücken, die Gipfel der Engadiner Dolomiten und des Schweizer Nationalparks auf der anderen Seite des Inns im Blick, die verwinkelten, farbenfrohen, stillen Dörfer des Engadins zu seinen Füßen. Ein Weg für Genusswanderer. Ein idealer Weg auch zum Wandern mit Kindern. Eine bessere Einführung in den Zauber der Alpen und in die Faszination des Wanderns lässt sich kaum vorstellen.

Unser Einstieg auf den Höhenweg lag oberhalb der Finstermünz-Schlucht bei dem Dörfchen Vinadi. Fast auf Anhieb spürt man südlicheres Fluidum. In einem Trockentobel steigen wir durch Macchia-ähnliches Gestrüpp. Es riecht nach Thymian und wilder Minze. Dann taucht man in den Schatten eines Wal-

des ein. Der harzige Geruch von Bergfichten, Lärchen und Arven umfängt den Wanderer. Ein schwarzes Eichhörnchen springt über den Weg. Im Unterholz fliegt ein Auerhahn auf. Dann wieder Almwiesen im satten Grün. Zikadenkonzert, Bläulinge flattern vorbei.

So ziehen wir über den Engadiner Höhenweg. Leichtfüßig, raumgreifend,



Ulrich Grober ist begeisterter Wanderer und Buchautor.

unverschwitz. In diesen Tagen der Wanderseligkeit kommt uns das urbane Zeitgefühl abhanden. Körperliche Frische und Erschöpfung, Licht und Schatten im Lauf der Sonne, die Wegmarken in der Landschaft, die wir in der Ferne sehen, erreichen und dann hinter uns lassen, sind unsere Zeitgeber geworden.

Hinter Sent beginnt ein langgezogener Anstieg auf schiefriem Pfad durch Geröllfelder und weite baumlose Grasflächen auf über 2.000 Meter Höhe. Freie Blickfelder reichen tief ins Innere der Silvretta und hinüber zur grandiosen Kulisse des Mot Lischana und seiner Nachbargipfel. Wir gehen zügig. Die Bewegungsabläufe werden leicht und wirkungsvoll. Beine und Füße, Arme, Hände, Atemzüge sind im Einklang. Ein Fließen geht durch den Körper. Ein schwingendes Gleichmaß scheint alles, was verstockt und verhärtet ist, zu lösen. Der Berg, der Weg, der harte Boden sind nicht mehr Hindernis, sondern Bühne, nicht Feinde, sondern Partner. Illusion der Schwerelosigkeit, des Schwebens. Ozeanisches Gefühl. Glücksmoment.

Wanderglück ist nicht käuflich. Nicht das Logo auf der Jacke ist entscheidend. Wesentlicher ist die Durchlässigkeit für die Eindrücke von außen und – nicht zuletzt – die Offenheit für den Klang der inneren Stimme. Wandern ist vielerlei: Freizeitspaß, sanfter Natursport, Kultur-Tourismus, geselliges Beisammensein. Alles hat seine Berechtigung. Mich interessiert die nach oben offene Skala der Möglichkeiten. Die fließenden Übergänge, wo das Wandererlebnis in eine neue Erfahrung von Natur und Kultur – und von Spirituellem – mündet. Wo die Kunst des Wanderns übergeht in Lebenskunst und deren Kern, Selbsterfahrung und Selbstsorge. Wo beim Gehen das Tagträumen einsetzt – und die Sinnsuche.

Das für eine Weile teuerste Kunstwerk in der Geschichte des Kunsthandels

zeigt einen von uns, einen Wanderer. „L'homme qui marche“ heißt das Meisterwerk des aus dem Engadin gebürtigen Künstlers Alberto Giacometti. „Der Mensch, der wandert“, entstanden 1960, erzielte 2010 bei einer Auktion in London den astronomischen Preis von über 100 Millionen Dollar. Irre, oder? Wieso bekommt die schlichte Bronzefigur eines Gehenden im zweiten Jahrzehnt des

DIE FREIHEIT, AUFZUBRECHEN

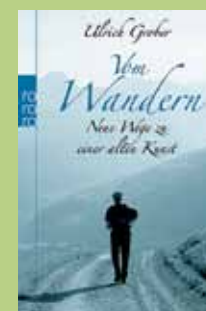
21. Jahrhunderts plötzlich und für alle Beteiligten unerwartet so einen phänomenalen Wert?

Mit ein paar Mausklicks kann sich jeder eine Abbildung auf seinen Bildschirm holen. Zu sehen ist da nichts weiter als die Silhouette eines Mannes, der einen Schritt nach vorn macht. Die Skulptur erfasst den Gehenden in dem Sekundenbruchteil, als der hintere Fuß vom Boden abhebt, während der andere weit nach vorne schwingt und aufsetzt. Der Oberkörper des Wanderers ist leicht eingeknickt. Aus der Mitte des Leibes holt er die Kraft für den nächsten raumgreifenden Schritt. Der Gehende ist kein Muskelprotz, sondern eine spindeldürre, man könnte sagen „drahtige“ Gestalt. Die Hervorhebung der langen Gliedmaße öffnet den Blick für den Energiefluss, der jeden Menschen beim Gehen durchströmt. Giacomettis Skulptur verkörpert die Dynamik der Vorwärtsbewegung aus eigener Kraft, die Würde des aufrechten Gangs.



Ist das ihr Geheimnis? In Zeiten, in denen wir bis zu 90 Prozent unserer Zeit sitzend und in geschlossenen Räumen – und immer mehr in der virtuellen Welt des Cyberspace – verbringen und uns in rasendem Tempo, aber eingezwängt in Fahrzeugkabinen fortbewegen – fortbewegt werden – sendet uns das Kunstwerk eine einfache Botschaft: Du bist ein Bewegungswesen. Du hast die Freiheit, aufzubrechen, wohin du willst. Einfach losgehen... Wandern macht Lust auf ein Leben, das weit ausgreift. ●

ZUM WEITERLESEN



Ulrich Grober: Vom Wandern. Neue Wege zu einer alten Kunst. Als Rowohlt Taschenbuch erschienen 2011, 9,99 Euro.



Die Traum- schleifen- macher

Unsere Großregion ist ein **Paradies für Wanderfreunde**. FORUM sprach mit Peter Klein, Geschäftsführer der Saarschleifen Tourismus GmbH, und Achim Laub, Leiter des Projektbüros Saar-Hunsrück-Steig.

Interview: **Günter Schmitt**

Wie kam es zum Namen **Traum-
schleife**?

In den vergangenen Jahren sind in den verschiedensten Regionen Deutschlands besondere Premiumwege entstanden. Die Wegemacher, die für die Region Eifel-Rhein-Mosel zuständig sind, haben mit den Traumpfadern begonnen, den „neuen“ Wegen einen Namen zu geben, um sich von anderen Wegen besonders abzuheben. Auch im Saarland war die Idee, dieses Konzept möglichst schnell umzusetzen. Wir waren der Überzeugung, dass ein „Gattungsbegriff“ für Premiumwege ein weiterer Anreiz sei, Wanderer in unsere Region zu locken. So haben wir uns nach langen Überlegungen – auch mit Hilfe des Deutschen Wanderinstituts in Erlangen – für den Namen

„Traumschleifen“ entschieden. Im Laufe der Zeit sind somit in den verschiedenen Landstrichen regionale Marken entstanden.

**Welche Kriterien muss eine Traum-
schleife erfüllen?**

Traumschleifen haben unterschiedliche Längen. Sie sind zwischen sechs und 20 Kilometer lang und allesamt Rundwanderwege. Wir haben Wege geschaffen, die von allen Altersstrukturen gewandert werden können. Für Familien mit Kindern stehen kürzere, oft auch flache Wege zur Verfügung. Sportlich ambitionierte Wanderer wählen eher die längeren Wege mit intensiven Höhenmetern. Wichtig war es, eine Vielfalt von unterschiedlicher Charakteristik von neuen Wegen zu kreieren.

Peter Klein und Achim Laub genießen nach einer Wanderung den Ausblick in die Landschaft.

Worin unterscheidet sich eine Traumschleife von anderen Wanderwegen?

Traumschleifen sind Premiumwanderwege. Premiumwanderwege sind Wanderwege, die vom Deutschen Wanderinstitut bei der Zertifizierung mindestens 40 Punkte erhalten müssen. Wir als Traumschleifenmacher haben es uns zum Ziel gesetzt, Wanderwege, die den Namen Traumschleife tragen werden, eine Mindestpunktzahl von 60 erreichen müssen. Damit wird eine außergewöhnliche Attraktivität sowie eine hohe Qualität unsere Wege gewährleistet. Jede Traumschleife hat einen Partnerbetrieb im gastronomischen Bereich. Außerdem hat unser Wegesystem eine eigene Beschilderung, eine einheitliche Infrastruktur und eine gemeinsame Vermarktung. Das Rückgrat der Traumschleifen ist unser Leitweg, der Saar-Hunsrück-Steig, der sich von der Mosel und der Saar durchs nördliche Saarland windet und zurzeit in Idar-Oberstein oder Trier endet. Die Vorbereitungen der Verlängerung bis Boppard am Rhein laufen auf Hochtouren und sollen Ende 2014 abgeschlossen sein.

Was haben die Traumschleifen mit dem Saar-Hunsrück-Steig zu tun?

Die ursprüngliche Idee war, Rundwanderwege unmittelbar am Saar-Hunsrück-Steig zu installieren, um die Verweildauer der Wandergäste am jeweiligen Übernachtungsstandort zu

erhöhen. Inzwischen verläuft der Saar-Hunsrück-Steig in vielen Teilen direkt über diese Wege. Wir wollten dem Gast auch aufzeigen, dass es sich lohnt, den einen oder anderen Tag zu investieren, um weitere Höhepunkte unserer Heimat kennenzulernen.

Bis Sommer 2014 sollen sich 111 Traumschleifen wie ein Lindwurm vom luxemburgischen Schengen und Ahn an über die Mosel, Saar, Ruwer, Nahe und den Rhein bis Boppard ziehen. Wir werden dann gemeinsam mit dem höchstprä-

Höchste Dichte an Top-Wanderwegen

mierten und zweitlängsten Premiumwanderweg, dem Saar-Hunsrück-Steig und den Traumschleifen, von denen bereits fünf zum schönsten Wanderweg Deutschlands gekürt worden sind, die Region Deutschlands sein, die die höchste Dichte an Top-Wanderwegen zu bieten hat. Wir sind – wenn man es so sagen will – die Elite aller Wanderregionen.

Gibt es andere Regionen mit ähnlichen Wanderideen?

Wir haben in den vergangenen Jahren gemerkt, dass wir für andere Wanderregionen Vorbildfunktionen übernommen haben. Kollegen kommen ins Saarland um zu sehen, was wir hier in den vergangenen Jahren geleistet haben. So entstanden neben den Traumspfaden und

Traumschleifen weitere fünf Regionen, mit denen wir uns zusammengetan haben und kooperieren. Dieser überregionale Zusammenschluss führte zu den Premium-Wanderwelten. Wir haben die gleichen Qualitätsansätze. Eine gemeinsame Werbestrategie und gemeinsame Marketingaktionen erlauben uns, bundesweit präsent zu sein. Wir sind auf einem guten Weg, dem Wanderer eine optimale Infrastruktur zu bieten.

Wie wird diese Struktur neben dem Wanderwegenetz aussehen?

Wir haben damit begonnen, einen Traumschleifenkalender aufzulegen. Dort kann der interessierte Wanderer nachlesen, ob auf einer der 111 Traumschleifen ein Wander-Event stattfindet, zum Beispiel eine geführte Wanderung. Wir verfügen im Saarland über einen Drei-Seen-Bus, der regelmäßig während der Wander-Saison zwischen dem Losheimer Stausee, dem Nonnweiler Stausee und dem Bostalsee verkehrt. Infos dazu gibt es im Internet unter www.region-plus-bus.de. Alle sieben Wanderregionen haben unter dem bereits erwähnten Namen „Premium-Wanderwelten“ einen gemeinsamen Internetauftritt. Außerdem besuchen wir regelmäßig und gemeinsam die für uns wichtigen Messen. Künftig werden wir unser Augenmerk in besonderer Weise den Gastgeber an den einzelnen Wanderwegen widmen, wir wollen dem Gast eine noch höhere Qualitätsentwicklung bieten. ●

Die Premium-Wanderwelten

Unter dem Begriff „Premium-Wanderwelten“ haben sich in Deutschland in den vergangenen Jahren sieben Wander-Regionen mit mehr als 160 Premiumwegen zusammengeschlossen. Dazu gehören:

Traumschleifen

Wanderwege zwischen Saar, Mosel, Ruwer, Nahe, Rhein und Hunsrück. Die Traumschleifen entstanden als Ergänzung zum Saar-Hunsrück-Steig, dem schönsten Fernwanderweg Deutschlands. Zwei Wege befinden sich in Luxemburg, ein großer Teil im Saarland und die anderen in Rheinland-Pfalz.

Informationen:

Projektbüro Saar-Hunsrück-Steig
Zum Stausee 198
66679 Losheim am See
Telefon 06872-9018100
info@saar-hunsrueck-steig.de
www.saar-hunsrueck-steig.de

Traumpfade

Die abwechslungsreichen Landschaften. Wandertouren zwischen Rhein, Mosel und der Eifel.

Informationen:

Rhein-Mosel-Eifel-Touristik
Projektbüro Traumpfade
Bahnhofstraße 9

56068 Koblenz

Telefon 0261-108419
info@traumpfade.info
www.traumpfade.de

Traufgänge

Aussichten ins Schwabenland. Wandern an der klaren Kante auf acht verschiedenen Premiumwegen rund um Albstadt. Unten im Tal passieren die Wege Flüsse und Bäche und durchqueren Dörfer, Wiesen, Wälder und Felder, ehe es in luftige Höhen geht, wo Wachholderwiesen und Orchideen warten.

Informationen:

Tourist-Information Albstadt



Die Steine an der Grenze sind Anziehungspunkt für viele Wanderer und Spaziergänger.

Foto: Rolf Ruppenthal

Marktstraße 35
72458 Albstadt
Telefon 07431-1601204
info@albstadt-tourismus.de
www.albstadt-tourismus.de

Nagelfluhschleifen

Das Wanderglück im Hochgebirge. Wandern in luftigen Höhen rund um Oberstaufen.

Informationen:
Oberstaufen Tourismus
und Marketing GmbH
Hugo-von-Königsegg-Straße 88
87534 Oberstaufen
Telefon 08386-93000
info@oberstaufen.de
www.oberstaufen.de

Wasser.Wander.Welt

Wandern am Niederrhein. Das Gebiet der Flüsse im Schwalm-Nette-Kreis. Weitere Informationen:
Naturpark Schwalm-Nette
Willy-Brandt-Ring 15
41747 Viersen
Telefon 02162-81709408
premiumwege@naturparkschwalm-nette.de
www.naturparkschwalm-nette.de

Entdeckertouren

Ein einmaliges Erlebnis im Erlebnisland Werra-Meißner
Informationen:
Werratal Tourismus Marketing GmbH
Niederhoner Straße 54
37269 Eschwege

Telefon 05651-992330
info@urlaub-werratal.de
www.urlaub-werratal.de

Felsenlandtouren

Die abwechslungsreiche Südpfalz unmittelbar an der deutsch-französischen Grenze gelegen, bieten der Felsenland Sagenweg, der Dahner Felsenpfad oder der Grenzgängergeweg die besondere Vielfalt der Landschaft.

Informationen:
Tourist-Information Dahner Felsenland
Schulstraße 29, 66994 Dahn
Telefon 06391-9196222
tourist.info@dahner-felsenland.de
www.dahner-felsenland.net

Die FORUM-Traumschleifen 2014



Alle 111 Traumschleifen im Überblick

1. Panoramaweg Perl
2. Wein- und Naturpfad Palmberg, Ahn/Luxemburg
3. Schengen Grenzenlos, Schengen Luxemburg,
4. Kasteler Felsenpfad, Saarburg
5. Wehinger Viezpfad, Mettlach
6. Cloefpfad, Mettlach
7. Saarschleife-Tafeltour, Mettlach
8. Saarhölzbackpfad, Mettlach
9. Steinhauerweg, Losheim am See
10. Waldsaumweg, Losheim am See
11. Wolfsweg, Merzig
12. Bietzerberger, Merzig
13. Saargau Merzig, *Fertigstellung Sommer 2014*
14. Idesbachpfad, Rehlingen-Siersburg
15. Druidenpfad, Rehlingen-Siersburg
16. Der Gisinger, Wallerfangen
17. Hirn-Gallenberg-Tour, Wallerfangen
18. Grenzblickweg Leidingen, Wallerfangen, *Fertigstellung Mai 2014*
19. Vaubansteig Saarlouis, *Fertigstellung Mai 2014*
20. Berus-Tafeltour Berus, Überherrn
21. Greimerather Höhenweg, Kell am See
22. Der Bergener, Losheim am See
23. Stausee-Tafeltour, Losheim am See
24. Der Hochwälder, Losheim am See
25. Garten-Wellness-Runde, Losheim am See
26. Felsenweg, Losheim am See
27. Oppig-Grät-Weg, Losheim am See
28. Schluchtenpfad, Losheim am See
29. Kleiner Lückner, Losheim am See
30. Lücknerweg, Losheim am See
31. Litermont-Sagenweg, Beckingen
32. Beckinger Saarblicke, Beckingen, *Fertigstellung April 2014*
33. Litermont-Gipfeltour, Nalbach
34. Mühlenbach Schluchtentour, Saarwellingen
35. Kaltensteinpfad, Lebach
36. Erzgräberweg, Schmelz
37. Bach- und Burrennpfad, Schmelz
38. Morscheider Grenzpfad, Ruwer
39. „Romika Weg“ Ruwer, *Fertigstellung Mai 2014*
40. Römer- und Keltenweg Farschweiler, Ruwer
41. Schiefer-Wackenweg, Ruwer
42. Trier Tiergartenrunde, *Fertigstellung Juni 2014*
43. Trier Galgenkopfrunde, *Fertigstellung Juni 2014*
44. Karlskopf-Panoramaweg Pellingen, Konz, *Fertigstellung Juni 2014*
45. Schillinger Panoramaweg, Kell am See
46. Ruwer-Hochwald-Schleife Hentern, Kell am See
47. Waldweiler, Kell am See, *Fertigstellung Mai 2014*
48. Zwei-Täler-Weg, Weiskirchen
49. Weiskircher Höhentour, Weiskirchen
50. Hochwaldpfad, Weiskirchen
51. Georgi-Panoramaweg, Weiskirchen
52. Almgluck, Wadern
53. Weg des Wassers, Wadern
54. Noswendeler Runde Wadern, *Fertigstellung Juni 2014*
55. Wadrill-Tafeltour, Wadern
56. Wasser Dichter Spuren, Thalfang
57. Dhrontal Wackentour, Thalfang
58. Wasser, Wind & Wacken Thalfang, *Fertigstellung Mai 2014*
59. Erbeskopf Nationalpark Thalfang, *geplant 2014*
60. Rockenburger Urwaldpfad, Hermeskeil
61. Königsfeldschleife, Hermeskeil
62. Frau Holle, Hermeskeil
63. Dollbergschleife, Hermeskeil
64. Primstaler Panoramaweg, Nonnweiler
65. Nonnweiler-Kastel, *Fertigstellung Juni 2014*
66. Hunolsteiner Klammtour, Morbach
67. LandZeitTour, Morbach
68. Ölmühlentour, Morbach
69. Jakob-Maria-Mierscheid-Weg Gonzerath Morbach, *Fertigstellung Juni 2014*
70. Trauntal Höhenweg, Birkenfeld
71. Nationalparkrunde Börfink, Birkenfeld, *Fertigstellung Mai 2014*
72. Nohener Nahe Schleife, Birkenfeld
73. Hattgenstein-Schwollen Birkenfeld, *Fertigstellung Juni 2014*
74. Gräfin Loretta, Baumholder
75. Bärenbachpfad, Baumholder
76. Zwischen den Wäldern, Herrstein
77. Köhlerpfad am Steinbach, Herrstein
78. Mittelalterpfad Herrstein
79. Kupfer-Jaspis-Pfad Herrstein,
80. Nationalparktraumschleife Kirschweiler, Herrstein, *Geplant 2014*
81. Siesburg-Birkenfeld, Birkenfeld, *Geplant 2014*
82. Stumm-Eisenhütten-Weg Rhaunen-Herrstein, *Fertigstellung Juni 2014*
83. Nahe-Felsen-Weg, Idar-Oberstein
84. „Rund um die Kama“, Idar-Oberstein
85. Edelsteinrunde Idar-Oberstein, *Fertigstellung Juni 2014*
86. Hahnenbachtaltour, Rhaunen
87. Stumm-Orgel-Weg, Rhaunen
88. Mühlentour Rhaunen-Horbruch, *Fertigstellung Sommer 2014*
89. Kapplei-Felsen-Tour, Kirchberg
90. Karrenberg, Kirchberg,
91. Gemünden, Kirchberg, *Fertigstellung Sommer 2014*
92. Domblick, Simmern
93. Soonwald Simmern
94. Klingelfloß, Simmern
95. Altlay Zell, *Fertigstellung Mai 2014*
96. Layensteig Strimmiger Berg, Zell
97. Masdascher Burgherrenweg, Kastellaun
98. Kastellaun Zilshausen, *Oktober 2014*
99. Burgstadtpfad Kastellaun
100. Baybachklamm, Kastellaun
101. Murscher Eselsche, Emmelshausen
102. Rabenlay, Emmelshausen
103. Oberes Baybachtal, Emmelshausen, *Fertigstellung Mai 2014*
104. Argenthal-Rheinböllen, *Zertifizierung Juni 2014*
105. Hasenkammer, Boppard
106. Ehrbachklamm, Boppard
107. Kleine Klamm, Boppard
108. Elfenlay, Boppard
109. Fünfseenblick, Boppard
110. Rheingold, Boppard
111. Mittelrhein-Klettersteig, Boppard

Nähere Informationen und eine detaillierte Übersichtskarte zu den 111 Traumschleifen finden Sie im Internet unter www.saarhunsrueck-steig.de/traumschleifen.php

Genusswandern

Der Wein- und Naturpfad Palmberg Ahn/Luxemburg

Wer sich im luxemburgischen Ahn auf den Weg des Wein- und Naturpfades Palmberg macht, sollte sich auch Zeit für die **Spezialitäten der Region** nehmen. Ein gutes Tröpfchen kann eine Wanderung schließlich durchaus perfekt abrunden.



Vom Bürgerhaus in der Rue Aly Duhr wechseln wir die Straßenseite, wandern leicht ab-schüssig zur nächsten Straße, der Rue de Niederdonven, die wir überqueren müssen. Über eine Holzbrücke überwinden wir anschließend den Donverbach. Wir halten uns links und sind zwischen Rebstöcken und dem Donverbach unterwegs. Weit über uns ragen die steilen Muschelkalkfelsen des Palmberges in den Himmel, am höchsten Punkt ist ein weißes Kreuz gut zu erkennen.

Unmittelbar am Bach passieren wir einige Kopfweiden. In früherer Zeit hatten sie eine wichtige wirtschaftliche

Von **Günter Schmitt**

Bedeutung, da ihre dünnen Triebe im Weinbau zum Aufbinden der Reben dienten.

Über schmale, erdige Pfade gewinnen wir rasch an Höhe. Nachdem wir die Muschelkalkfelsen hinter uns gelassen haben und weiterhin an Höhe gewinnen, begeistern wir uns an den Ausblicken über Ahn und das Moseltal.

Wir sind am Palmberg unterwegs zwischen Wald und den steil nach unten abfallenden Rebhängen. In der Lage des Vogelsangs wird Riesling angebaut. Alljährlich zieht es im Frühjahr viele

Naturfreunde zum Palmberg, um die Orchideenvielfalt in den Wiesen und den einzigartigen Buchsbaumbestand zu bewundern. Einige der Buchsbäume sind nahezu 300 Jahre alt.

Bevor wir im Wald unterwegs sind, ein Blick nach Ahn, das eingebettet zwischen Donverbach, Mosel und dem Palmberg unter uns liegt. Mit 73 Haushalten und 170 Einwohnern ist Ahn die kleinste Weinbaugemeinde an der Mosel. Zum größten Wohlstand kam Ahn gegen Ende des 19. Jahrhunderts durch den Anschluss Luxemburgs an den deutschen Zollverein. Sowohl der Wein als auch die Trauben verkauften sich gut nach Deutschland. Der säurebetonte Luxemburger Wein wurde als Grundwein in der deutschen Sekt- und Champagnerfabrikation benutzt. Damals kauften die deutschen Sekthersteller den Most bereits an der Kelter. Heute zählt Ahn acht private Weingüter, hinzu kommen viele Winzer, die ihre Trauben an andere Privat- oder Genossenschaftskellereien liefern.

Wir sind auf einem schmalen Pfad entlang des Hangs unterwegs, ab und an lichten sich die Hecken und Baumgruppen und lassen einen Blick auf die Mosel und die gegenüberliegenden Hänge zu. Sanft zieht sich der Weg nach oben. Dort angekommen, folgen wir der Beschilderung des Weges in einer Spitzkehre nach links. Vom linken Hand liegenden Moseltal ist für einen längeren Wegabschnitt nichts mehr zu sehen. Dafür genießen wir die Blicke ins fruchtbare, landwirtschaftlich genutzte Hinterland zur Rechten.

Die Spezialität von Niederdonven ist ein Apfelmot-Schnaps

Zwischen Waldrand und bestellten Feldern wandern wir auf dem Hochplateau. In einer Rechtskurve entdecken wir ein „altes“ Steinkreuz mit der Jahreszahl 1809. Das vermeintlich „alte“ Kreuz ist eine Nachbildung des Originals. Es wurde 1989 als Filmkulisse hier aufgestellt. Das bekannteste Werk des aus dem Nachbarort Ehnen stammenden luxemburgischen Schriftstellers Nikolaus Hein (1889-1969) „Der Verräter“ wurde 1989 unter dem Titel „De falschen Hond“ in dieser Gegend verfilmt.

INFO

Wein- und Naturpfad Palmberg Ahn/Luxemburg:

Strecke: 8,7 Kilometer

Anspruch: mittelschwer

Charakteristik: Vom Moselufer in Ahn geht es zunächst entlang der Weinberge steil nach oben, nach Wald- und Wiesenpassagen übers Hochplateau folgt ein Abstieg durch einen in Luxemburg einzigartigen Buchsbaumbestand, ehe wir bei der Durchquerung des Donverbachtals das Gefühl haben, dass wir im Urwald angekommen sind.

Höhendifferenz: 290 Meter

Gehzeit: drei bis 3,5 Stunden

Startpunkt/GPS: Am Bürgerhaus in Ahn, Rue Aly Duhr

49° 19' 310" N – 7° 12' 425" O

Anfahrt mit dem Auto: A8 Saarbrücken-Luxemburg, Ausfahrt Schengen/Luxemburg, von dort entlang der Mosel über Remich bis Ahn.

Parken: Am Bürgerhaus in Ahn, Rue Aly Duhr

Anfahrt mit Bahn & Bus:

Mit der Bahn bis Wincheringen (gehört zur VBG Saarburg), vom Bahnhof zu Fuß über die Moselbrücke nach Wormeldange (L), weiter mit dem Bus nach Ahn.

Einkehren:

L' Orié du Palmberg
1, Rue de la Résistance

L-5401 Ahn

Telefon 00352-768698

Öffnungszeiten: 12 bis 13.45 Uhr,
19 bis 21.45 Uhr, Ruhetag: Mi

Restaurant Mathes

37, Route du Vin

L-5401 Ahn

Telefon 00352-760106

Öffnungszeiten: 12 bis 14 Uhr,
19 bis 21.30 Uhr,
Ruhetag: Mo und Di

Hotel-Restaurant Moselblick

Am Mühlenberg 1

54457 Wincheringen,

Telefon 06583-99480

Öffnungszeiten: Mo, Mi, Do und Fr

11.30 bis 14.30 Uhr, 18 bis 22.30

Uhr, Sa, So und Feiertag ab 11.30

Uhr durchgehend geöffnet

Weitere Informationen:

Office Régional de Tourisme

Région Moselle Luxembourgeoise

115, Route du Vin

L-5416 Ehnen

Telefon 003529-26747874

Fax 003529-26747894

info@region-moselle.lu

Projektbüro Saar-Hunsrück-Steig

Zum Stausee 198

66679 Losheim am See

Telefon 06872-9018100

Fax 06872-9018110

www.saar-hunsrueck-steig.de

info@saar-hunsrueck-steig.de



Weiter führt der Weg übers Hochplateau, rechter Hand erkennen wir bald die Gemeinde Niederdonven mit den Weinbergen des Donver-Banns. Eine Spezialität des Dorfes ist der „Calvadonven“, ein Apfelmost-Schnaps.

Nach kurzer Wiesendurchquerung kommen wir zum weißen Kreuz, das weit oberhalb von Ahn am Palmberg steht. Von dort führt ein schmaler Pfad bergab durch den in Luxemburg einmaligen Buchsbaumbestand. An einigen Wiesenecken im Hang entdecken wir die ersten Orchideen, vor allem das Purpur-Knabenkraut, das bis zu 80 Zentimeter in die Höhe wächst.

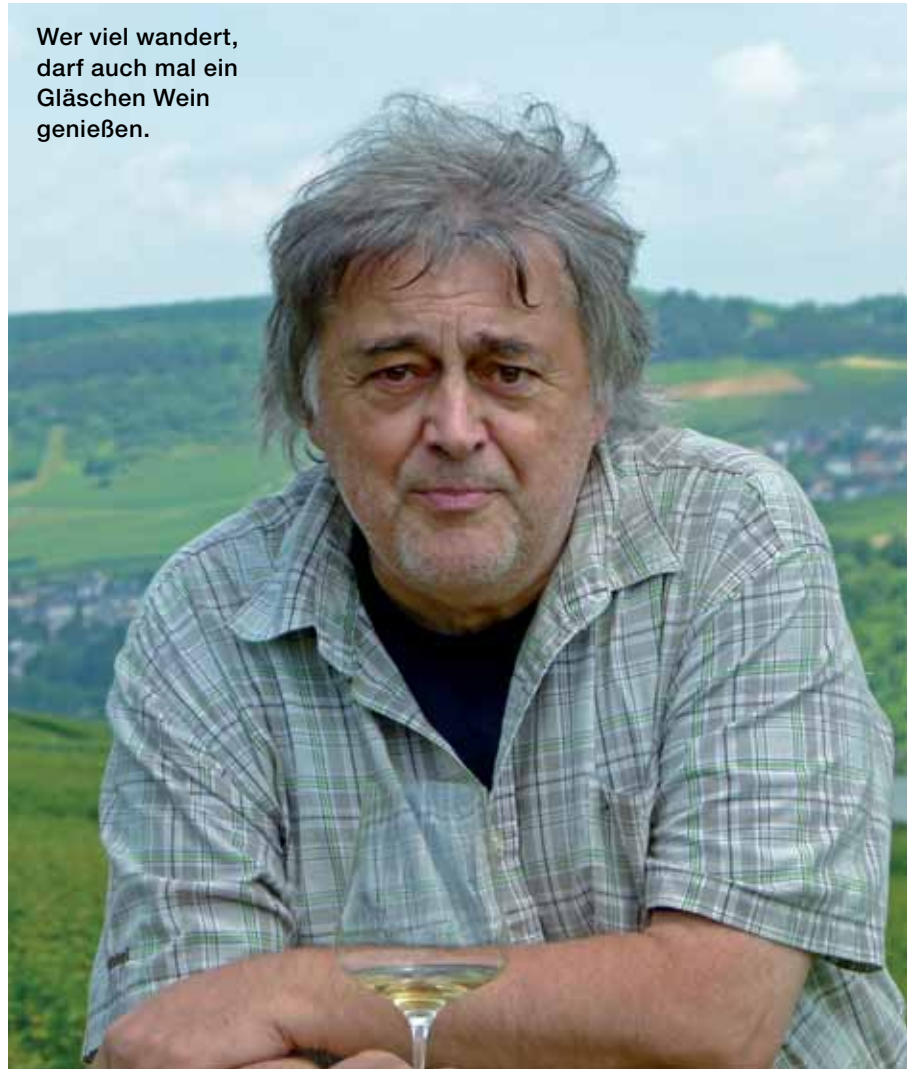
Wir steigen weiter abwärts, wandern später zwischen Reben und Wiesen und bewundern weitere Exemplare der Orchideenpracht.

Entlang des Weges wachsen wunderbare Orchideen

Über einen steilen Wiesenabhang durchqueren wir Weideland bis zur ehemaligen Bock-Mühle von Niederdonven, umwandern das alte Mühlenareal und sind nach wenigen Minuten in einer völlig andersartigen Landschaftsstruktur. In der eindrucksvollen, engen Schlucht des Donverbachs scheinen wir im Urwald angekommen zu sein. Nach der aufgeräumten Landschaft mit Moselreihhängen am Palmberg sowie weiträumigen Weiden und Feldern auf der anderen Seite des Palmberges befinden wir uns plötzlich im tief in den Muschelkalkfelsen gegrabenen Bachbett des Donverbachs.

Nur wenig Licht dringt durch die feuchte Luft, viermal müssen wir den Bach über im Wasser liegende Steine überqueren. Mal bergauf mal bergab führt der Weg über dicke Steinbrocken und Felsen. Vorbei an Geröllhalden und zahlreichen Wasserfällen erinnert das Szenario an einen reißenden Gebirgsbach. Die steilen Uferhänge scheinen keinen Ausweg zuzulassen. Die enge Wegführung bringt uns in unzähligen Windungen und Kehren durch die Schlucht. Kurz vor Ahn öffnet sie sich wieder. Mit wenigen Schritten haben wir die Rebhänge des Palmbergs erreicht. Über einen Feldwirtschaftsweg sind wir bald am Ausgangspunkt unserer Wanderung angekommen. ●

Wer viel wandert,
darf auch mal ein
Gläschen Wein
genießen.



KULTUR-TIPP

Weinmuseum in Ehenen

Nur wenige Kilometer von Ahn entfernt liegt das Dorf Ehenen, eines der schönsten Winzerdörfer an der luxemburgischen Mosel. Im 13. Jahrhundert gehörte Ehenen zum Domkapital von Trier. Mit seinen engen Gassen und alten Wohnhäusern kann das Dorf als kunsthistorisches Kleinod bezeichnet werden. Hier bauten die Vögte Triers neben französischen Adligen und luxemburgischen Bürgern. In Ehenen steht die einzige Rundkirche des Großherzogtums.

Über die Landesgrenzen hinaus ist Ehenen bekannt durch sein Nationales Weinmuseum. Direkt am Moselufer steht ein prächtiges Anwesen, das einstmals der Familie Wellen-

stein gehörte. Heute beherbergt das Haus das Weinmuseum. Das Dokumentations- und Kulturzentrum ist ausgestattet mit zahlreichen Werkzeugen, Gegenständen und Fotos, die den Anbau der Reben und die Weinherstellung veranschaulichen. Außerdem können ein Weinberg, eine Kuferei, eine Schmiede und ein Eichamt besichtigt werden.

Weitere Informationen:

Maison & Musée du Vin
115, route du Vin
L-5419 Ehenen
Telefon 00352-760026
Fax 00352-768451
info@museevin.lu
www.museevin.lu

Alles im Fluss

Sigrun Essenpreis und Thomas Nickels müssen in ihrem Job gut zu Fuß sein. Sich aber privat auch noch zu bewegen, und das freiwillig – das konnten sich beide Gastronomen nicht vorstellen. Bis sie von Günter Schmitt dazu „gezwungen“ wurden.

Von **Sigrun Essenpreis**

A Iso: Wir sollen uns einfach so, ohne einen Zweck, bewegen? Thomas, der im Restaurant jahrein, jahraus seine Kilometer im Service macht, um mit Freude unsere Gäste zu verwöhnen. Und ich, die zwar viel Zeit in der freien Natur beim Bestellen unserer eigenen Gärten oder beim Sammeln von Wildkräutern, Pilzen und Beeren in Wald und Flur – alles für die Landgasthof-Paulus-Küche – verbringt? Aber auch das ist neben der Begeisterung an diesen Arbeiten eben doch in erster Linie vom Zweck bestimmt.

Heute ist es soweit. Günter Schmitt und Hundedame Emma holen uns Nachtenten, weil Gastronomen, Sigrun Essenpreis und Thomas A. Nickels so gegen 11 Uhr vormittags bei uns im Tafeltour-Restaurant Landgasthof Paulus ab. Geködert hat er uns mit einer Traumschleife, die auch durch einen Weinberg führt, den Palmberg – eine für seine Weine berühmte Weinbergschlange an der Mosel auf der Luxemburger Seite in Ahn. Das war der Köder für Thomas. Und – das war zum Anfütern für mich – die Traumschleife führt uns in ein Gebiet, in dem man eine Artenvielfalt in Sachen Flora und Fauna findet, die ihresgleichen in Europa sucht.

Um zumindest nicht ganz „zwecklos“ an der Mosel zu sein, hat Thomas reflexartig gleich einen Termin bei Winzer Abi Duhr ausmachen wollen, der im luxemburgischen Grevenmacher Weltklasse-Weine macht, der aber aus

Ahn stammt. Daraus wurde erst einmal nichts. Sollten wir das schon als Zeichen für einen etwas anderen Tag deuten? Ich habe dann einmal vorsichtshalber doch eine Jutetasche mit Rebschere und Küchenmesserle (badisch für Kneipchen) eingepackt, vielleicht wird es ja wenigstens etwas zum Sammeln geben, das wir in unserer Küche verwenden können.

Das war natürlich nicht die einzige Vorbereitung. Kindheitserinnerungen an Wanderungen mit den Eltern wurden herausgekratzt. Ja natürlich, die Äpfel vom Hausbaum mussten in den Rucksack für den Hunger zwischendurch. Die belegten Brote – bei uns heute Roggen-Dinkel-Sauerteig-Vollkornbrot in unserem Steinbackofen gebacken, mit Rohmilchbutter und Rohmilchkäse nach Gouda Art vom Hielscher Hof belegt, mit einem Tupfer scharfem Dijon-Senf von Fallot bestrichen, mit „Wunder von Stuttgart“-Kopfsalat, „Sora“-Radieschen und „Red Baron“-Frühlingszwiebeln aus dem eigenen Garten garniert. Eben so, wie wir es auch unseren Gästen einpacken würden. Dazu ein Fläschchen Grauburgunder vom Weinberg Paradies vom Abi und stilvolle Gabriel-Gläser, aus denen der Wein noch besser schmeckt.

Jetzt konnte es losgehen, besser gesagt: Jetzt konnten wir abfahren. Zwölf Uhr war es in der Zwischenzeit geworden. Verpflegungsmäßig gab es nichts zu meckern. Die „Wander-Kleidung“ von Thomas – schwarze Stoffhose, ein

Kulinarisch gerüstet für eine lange Tour



Für eingefleischte Gastronomen gehört zu einer Wanderung auch eine stيلة Verpflegung.



Foto: Günter Schmitt



Entlang der Wanderstrecke begegnen einem auch edle Rinder.



Wer die Blicke streifen lässt, entdeckt die Schönheiten der Natur.



Thomas Nickels ist von Berufs wegen Weinkenner und -genießer.

ZUR PERSON

Im August 1960 geboren, wuchs **Thomas Nickels** im Umfeld des heutigen Landgasthofs auf. Nach der Ausbildung zum Restaurantfachmann folgte bei ihm das Studium der Betriebswirtschaft, mit Schwerpunkt Hotel- und Restaurant-Management an der FH Heilbronn. Weitere Stationen der praktischen Umsetzung waren Assistent der Hauptabteilung Gastronomie des Steigenberger Hotelkonzerns und Produktmanager Wein bei den Mövenpick-Unternehmungen mit Zuständigkeit für alle Mövenpick-Betriebe.

Ab Mai 1990 war er Geschäftsführer im elterlichen Gastronomiebetrieb und ist seit 1994 Inhaber des über die Landesgrenzen des Saarlandes bekannten „Landgasthof Paulus & Der Laden“ in Nonnweiler-Sitzerath. Daneben ist Thomas A. Nickels als freiberuflicher Journalist für Fachmagazine tätig sowie gefragter Referent von Weinthemen für Gastronomen, Winzer und Weinfreunde. Er ist Gewinner verschiedener nationaler und internationaler Sommelier-Wettbewerbe; unter anderem trägt er den Titel als 3. Bester Sommelier Europas (Trophée Ruinart 1988).

Hemd, das perfekt für den Mittags-service geeignet wäre, und ein schwarzer Straßenschuh für das Laufen auf Restaurant-Holzparkett wie geschaffen – wurden von Günter und mir nicht wirklich befürwortet.

Um 13 Uhr sind wir im kleinen, verwunschenen Örtchen Ahn. Kurz darauf werden wir über eine schöne, alte Brücke „eingefädelt“ in die Traumschleife Palmberg. Links neben uns ein quirlig dahingurgelnder Bach, rechts vom Weg steil ansteigende Weinberge. Zunächst sind wir beide noch völlig im verkopften Alltagsmodus. Ein Gedanke jagt den nächsten: Ist die Reblüte schon abgeschlossen? Gab es Verrieselung? Aha, hier hängen Pheromonfallen. Hier wird ökologisch gewirtschaftet. Da schneidet jemand seine Rebstöcke auf Qualität. Wie ungewöhnlich: Beinwell wächst zwischen den Rebgassen, obwohl er es doch gerne feucht hat. Soll ich meine Jutetasche aus dem Rucksack nehmen und etwas davon sammeln? Und da ist ja auch noch wilder Majoran. Ach, die Käsepappel blüht auch schon und da die Rapunzel-Glockenblume mit ihrer safti-

Sich treiben lassen – des Wanderers Glück

gen Wurzel. Und hier duften Holunderblüten, und dort versteckt im Unterholz reifen Walderdbeeren. Alles könnten wir so gut gebrauchen in unserer Küche. So rast das Gedankenkarussell in unseren Köpfen.

In Serpentina spürt sich der Traumschleifenweg durch den steilen Weinberg in die Höhe. Die Luft wird uns ungeübten Wanderern knapper. Mit ungeübt meine ich natürlich Thomas und mich und nicht unseren Passions-Wanderer Günter, der ja immerhin in mehr als 5.000 Kilometer und fast einem Jahr zusammen mit Emma zu Fuß Deutschland umrundet hat. Zurück zur knappen Luft: Unsere Gespräche werden einsilbiger. Jeder achtet mehr auf seine eigenen Schritte, geht in seinen für sich passenden Rhythmus über. Das Kopfkino kommt zur Ruhe.

Was? Schon eineinhalb Stunden sollen vergangen sein? Unser fürsorglicher Wanderführer Günter weckt uns aus unseren Tagträumen: „Hier gibt es ein herrliches Plätzchen zum Rasten“, sagt er. Ein weiter Panoramablick über den Palmberg, hinweg über das silbrige Band

der Mosel, hinüber auf die rheinland-pfälzische Seite nach Nittel und Wincheringen breitet sich vor uns aus. Weit oben schon vom Trubel entfernt und gerade so, als ob wir auf eine Spielzeug-Eisenbahn-Landschaft blicken würden.

Nun rasten wir. Naja, es sind schon eher Ansätze von Picknick: ein kariertes Geschirrhandtuch als Tischtuch, kunstvoll geschmiedete Eisenstäbe als Glashalter und Weinflaschenhalter in den Boden gesteckt, die Luxusbrote aus unserer ländlichen Gourmetküche und die Glockenäpfel schön auf eine Stoffserviette drapiert – es ist bestens angerichtet!

So an Leib und Seele gestärkt, machen wir uns auf den weiteren Weg. Zwei Drittel der Strecke liegen ja noch vor uns. Unser Weg führt uns nun weg vom besonnten Weinberg durch schattigen Laubwald mit wunderschönen, mit Efeu umschlungenen Buchen. Links und rechts am Wegesrand steht Knoblauchrauke. „Wäre gut für eine Pesto“, geht es mir dieses Mal nur kurz durch den Kopf.

Schon bei den nächsten tiefroten, duftenden Walderdbeeren sind wir zwar nicht mehr am Fluss, aber wieder im Fluss. Jetzt werden die roten Früchtchen gepflückt, nicht um sie zu sammeln für zu Hause: nein. Wir leben glücklich von der Hand in den Mund. Mmmh! Wir



Eine Wanderung durch Weinberge ist für Gastronomen ein besonderer Anreiz.

lassen uns treiben – nichts zu wollen, nichts zu sollen.

Das ist wohl des Wanderers Glück! Danke lieber Günter, dass Du uns dazu „gezwungen“ hast. Wir freuen uns schon jetzt auf die nächste Wanderung mit Dir und Emma an der Ruwer und versprochen: Thomas kauft sich die richtigen Schuhe dafür.

Übrigens: ...natürlich hatten wir dann doch unsere „Weinprobe“ in Ahn. Gleich am Ende der Traumschleife liegt

nämlich das Weingut von Abis Mutter. Und man glaubt es nicht: Die nette, betagte Granddame des Luxemburger Weines lud uns spontan ein, mit ihr gemeinsam auf ihrer Dachterrasse einen wunderschön gereiften Riesling aus ihrer privaten Schatzkammer zu genießen. Wie sagt Günter dazu: Der Höhepunkt einer Wanderung ist die „blaue Stunde“ direkt im Anschluss. Wie meint er eigentlich blau? ●

ZUR PERSON

Aufgewachsen ist **Sigrun Essenpreis** im Badischen. Von ihrer Mutter wurde sie schon von Kindesbeinen an eingeführt in die Kunst des Kochens, Backens und der Vorratshaltung unter Verwendung von Gemüse und Obst aus der Fülle des eigenen Gartens. Wie man mit „Musezeit fürs Essen und Trinken“ den Alltag zum Festtag für alle Sinne wandeln kann, hat sie quasi mit der Muttermilch aufgesogen.

Die Beschäftigung mit der Erzeugung, Veredelung und Darbietung von Lebens- und Genussmitteln wurde für sie in Folge zur Berufung. Nach dem Studium der Ernährungswissenschaften, Haushaltswissenschaften und Biologie sowie einer Ausbildung als Restaurantfachfrau widmet sie sich seit mehr als 25 Jahren dem Thema Lebensmittel und Genussmittel, hier besonders der vegetarischen und der Wildkräuterküche, dem Wein

und der harmonischen Vermählung der Genüsse aus Küche und Keller bei Tisch.

1989 folgte mit der Gründung von NETWORKS der Schritt in die Selbstständigkeit. Seither bildet Sigrun Essenpreis Sommeliers aus, organisiert und moderiert Wein- und Speisenveranstaltungen sowie weinkulinarische Reisen für Professionals und Verbraucher.

Seit 1998 führt sie zudem gemeinsam mit ihrem Mann Thomas A. Nickels den Landgasthof Paulus & Der Laden in Nonnweiler-Sitzerath im nördlichen Saarland. Unter ihrer Ägide entwickelte sich die Landgasthofküche zur traditionsverbundenen, ländlichen Gourmetküche unter Verwendung regionaler Grundprodukte, die sie gemäß ihrer ethisch-hedonistischen Qualitätsphilosophie auswählt. In Anerkennung ihres kreativen und unermüdlichen Einsatzes für Bio-Produk-

te in der in den Gastronomieführern hoch bewerteten Küche des Landgasthof Paulus wurde sie im März 2005 in den exklusiven Kreis der Bio-Spitzenköche Deutschlands berufen. Ab Frühjahr 2008 bewirtschaftet sie im Rahmen des von ihr initiierten „Sitzerather Haus- & Küchengärten Projektes“ eigene und gepachtete Gärten zur Belieferung des Landgasthofes mit Salaten, Gemüse und Obst.

Im September 2011 hat sie einen Lehrgang zur Imkerin absolviert und betreut vier Bienenvölker.

Bereits im April 2000 gründete sie das Sigrun Essenpreis Wein & Genuss-Zentrum mit Sitz im Landgasthof Paulus & Der Laden. Veranstaltungen und Seminare wie „Genuss-Coaching rund um Wein und Speise“, „Kulinarische Plauderei – Wein und Speise mit allen Sinnen erleben“ sowie „Bungee Jumping für die Sinne“ werden seit-her angeboten.

Wandern nach Europa

Schengen Grenzenlos –
Sans frontières

Das kleine Örtchen Schengen kennt spätestens seit 1985 ganz Europa, denn damals wurde das gleichnamige Abkommen unterzeichnet. Wer hier wandert, wird immer wieder an den **bedeutsamen Vertrag** erinnert.



Foto: Günter Schmitt

Bevor wir uns auf den Anstieg zum Stromberg begeben, durchstreifen wir direkt am Moselufer historisches Terrain. Nur wenige Schritte entfernt vom Europäischen Informationszentrum „Centre Européen“, erinnern drei Stahlstelen mit je einem goldenen Stern an die Unterzeichnung des Schengener Abkommens vor mehr als 25 Jahren. Auf dem Fahrgastschiff „Princesse Marie-Astrid“ signierten Vertreter Luxemburgs, Belgiens, der Niederlande, Frankreichs und Deutschlands am 14. Juni 1985 das Abkommen, das einer der wichtigsten Schritte auf dem Weg zur europäischen Einigung war – die Abschaffung der innereuropäischen Grenzkontrollen im Personen- und Warenverkehr zwischen den Unterzeichnern. Heute gilt Schengen als Synonym für ein grenzenloses Europa. Ohne Grenzformalitäten einfach von einem Land ins andere reisen, ob zu Fuß mit dem Fahrrad oder Auto.

Zurück zum Startpunkt. Seit dem 8. Februar 2010 steht als Symbol für die Öffnung von Grenzen ein Stück der ehemaligen Berliner Mauer am Moselufer. Zum 25-jährigen Jubiläum der Unterzeichnung des Schengener Abkommens wurde im „Centre Européen“ das interaktive „Musée Européen Schengen“ eingerichtet. Das Museum zeigt die Entwicklung Europas und viel Wissenswertes sowie Hintergründe des Schengener Vertrages.

Wir starten unsere Wanderung vor dem „Centre Européen“, steigen einige Treppenstufen nach oben. Linker Hand liegt das Schengener Schloss mit seinem markanten Rundturm, das bereits 1350 erstmals urkundlich erwähnt wurde. Seit einigen Jahren beherbergt das Schloss einen Hotelbetrieb. Rechter Hand, gegenüber vom Schloss, entstand innerhalb des länderübergreifenden Projekts „Gärten ohne Grenzen“ ein Kräutergarten. Die Beete des 2.300 Quadratmeter großen Gartens mit Heil- und Kräuterpflanzen erinnern an die Tradition klösterlicher Gartenkultur.

Durch das Tor des Schlossgartens gelangen wir zur Straße „Beim Schlass“ an der Rue de Château. Am Ende der kleinen Gasse erreichen wir den Europaplatz mit einem Erinnerungsstein zur Linken, darauf steht zu lesen: „1990 Accord de Schengen, EUROPA OUNI GRENZEN, L'EUROPE SANS FRONTIERES, GRENZENLOSES EUROPA.“ Am Europaplatz halten wir

Von **Günter Schmitt**

uns links. Zunächst steigt der Weg sacht bergan. Während wir die letzten Häuser von Schengen passieren, wird es steiler, dafür werden die Ausblicke ins Moseltal imposanter.

Wir sind unterwegs im Naturschutzgebiet des Strombergs oberhalb von Schengen. Ein schmaler Pfad windet sich nach oben bis zu einer Aussichtsplattform mit überwältigendem Blick ins Moseltal. Auf der gegenüberliegenden Seite erstreckt sich auf saarländischer Seite der 13,2 Hektar große Perler Hasenberg. Er gehört zum Weinanbaugebiet „Südliche Weinmosel“ und gehört mit seinen Muschelkalkböden zu den besten Lagen der Obermosel. Hier wachsen vor allem die Rebstöcke des Grauburgunders.

Atemberaubender Blick vom Stromberg über das Moseltal

Weiter reicht der Blick über die Mosel bis weit hinter luxemburgische Remerschen, gegenüber die Häuser von Perl, der einzigen Weinbaugemeinde des Saarlandes, weiter rechts das grenzüberschreitende Naturschutzgebiet Hammelsberg, der französische Grenzort Apach sowie die Orte Belmach, Kitzing und Mandern. Wir wandern weiter durch den Wald des Strombergs.



Das Denkmal der Unterzeichnung des „Schengener Abkommens“.

Teilweise verläuft die Wegtrasse auch auf dem „Waldentdeckungspfad Stromberg“ und durchs „Naturschutzgebiet Stromberg.“ Bis in die 50er-Jahre des vergangenen Jahrhunderts wurde die Vegetation am Stromberg durch den Abbau von Gips in großen Teilen zerstört. Heute hat sich die Natur das Terrain zurückerobert. Die lederartig glänzenden Wedel der einheimischen Farnart Hirschzunge sind am Waldboden gut auszumachen.

Bevor wir den Wald verlassen, passieren wir einen alten Grenzstein an der Grenze zwischen Luxemburg und Frankreich. Auf dem Wiener Kongress 1814/1815 wurden zahlreiche Grenzen neu festgelegt und Luxemburg zum Großherzogtum erhoben. Wilhelm I. von Nassau-Oranien war der erste Großherzog. Heute ist Luxemburg das einzige Großherzogtum der Welt. Entlang des Waldes, durch Wiesen und Felder wandern wir über den französischen Teil des Strombergs. Weite Blicke eröffnen sich über Frankreich und Luxemburg. An einigen Stellen geht unser Blick bis Belgien.

Nachdem wir auf dem Stromberg-Plateau einen geteerten Feldweg überquert haben, steigen wir auf schmalen Pfad durch den Wald bergab. Unten angekommen, öffnet sich der Wald und bietet einen außergewöhnlichen Blick wie durch ein Waldfenster: vor uns das auf lothringischem Boden liegende Contz-les-Bains, die Weinberge der Mosel und das Kernkraftwerk Cattenom.

Auf den Rebflächen rund um Contz-les-Bains werden vor allem Auxerrois, Rivaner, Pinot Blanc, Pinot Gris und Pinot Noir angebaut. Auf Luxemburger Seite sind es Grauburgunder, Spätburgunder, Elbling, Riesling und Gewürztraminer. Zwischen Wiesen und Wald wandern wir mit Blickkontakt zur Mosel weiter. Kurz bevor wir die Kapelle oberhalb von Contz-les-Bains mitten im Wald erreichen, führt ein schmaler Waldpfad steil nach oben. Der schattige Platz rund um die Kapelle ist ein idealer Rastplatz an heißen Sommertagen.

Oben auf dem Stromberg bietet sich ein atemberaubender Blick übers Moseltal: unter uns die steil abfallenden Felsen eines ehemaligen Steinbruchs. In weitem Bogen führt die Mosel um den Stromberg, weit reichen die Ausblicke über Deutschland, Frankreich und Luxemburg. Auch die dicken Mauern der ehemaligen Festung von Sierck-les-

Bains sind gut zu erkennen. Das heutige Erscheinungsbild der Anlage oberhalb des am Moselufer liegenden Sierck-les-Bains ist geprägt durch den Erweiterungsumbau im 17. Jahrhundert durch den bekannten Festungsbaumeister Sébastien Le Prestre, Seigneur de Vauban. Er ließ eine massive Festungsmauer mit Bastionstürmen und Schanzen um die Ruine der Kernburg anlegen sowie einen Pulverturm, ein Backhaus und den Marstall. Durch die teilweise mehrstöckigen Geschütztürme führen zahlreiche Gänge. Über Serpentin verlasen wir den Stromberg nach unten und wandern vorbei an den mächtigen, fast steil in den Himmel ragenden Felsen des ehemaligen Steinbruchs. An der Porta Nigra, dem besterhaltensten Stadttor der Antike, sollen auch Steinquader aus Contz-les-Bains Verwendung gefun-



Der Stromberg bietet sich als Rastpunkt an – wegen des tollen Blicks über das Moseltal.

INFO

Schengen Grenzenlos – sans Frontières

Strecke: 7,2 Kilometer

Anspruch: mittelschwer

Charakteristik: Der Weg im Dreiländereck über den Stromberg, wo die Grenze zwischen Luxemburg und Frankreich verläuft, bietet traumhafte Ausblicke ins Moseltal nach Luxemburg, Frankreich und Deutschland. Hier können Wanderer grenzenloses Europa hautnah erleben.

Höhendifferenz: 437 Meter

Gehzeit: 2,5 bis drei Stunden

Startpunkt/GPS: Europäisches Informationszentrum „Centre Européen“

49° 28' 237" N – 6° 21' 981" O

Anfahrt mit dem Auto: A 8 Saarbrücken-Luxemburg, Ausfahrt Schengen. Weiter über die N10 zum Europäischen Informationszentrum „Centre Européen“ Schengen, rue Robert Goebbels, L-5444 Schengen

Parken: zwischen Moselbrücke und dem Europäischen Informationszentrum „Centre Européen“ in Schengen

Anfahrt mit Bahn & Bus: Mit der Bahn bis Perl, von dort zu Fuß über die Moselbrücke nach Schengen (ca. zehn Minuten), oder mit der Bahn bis Merzig, vom Merziger Bahnhof mit

dem Bus nach Perl und zu Fuß über die Moselbrücke.

Weitere Informationen: Telefon 0681-416230 oder 06898-5004000.

Öffnungszeiten des Musée Européen Schengen:

Di bis Fr 10 bis 17 Uhr, Sa und So 11 bis 17 Uhr, von Ostern bis 30. September jeweils bis 18 Uhr, Mo geschlossen außer 15. Juli bis 15. September

Einkehren:

Restaurant „Am Schlass“
2, Beim Schlass

L-5444 Schengen
Telefon 00352-44236638

Öffnungszeiten: Fr und Sa 12 bis 14 Uhr, 18.30 bis 21.30 Uhr, So 12 bis 14 Uhr

Restaurant-Café
„Brasserie de Schengen“
2, Rue Robert Goebbels
L-5444 Schengen

Telefon 00352-26665035
Öffnungszeiten: Mi bis So 11 bis 24 Uhr

Chinesisches Restaurant
„Le hôte distingué“
57, Route du Vin
L-5444 Schengen
Telefon 00352-26665377

Öffnungszeiten: Mo bis So 11.45 bis 14.30 Uhr, 18.30 bis 22.30 Uhr

Bistro „An der aler Schwemm“
rue Robert Goebbels (im Gebäude des Centre Européen)

L-5444 Schengen
Telefon 00352-26665739

Öffnungszeiten:
Mo bis So 10.30 bis 23 Uhr

Restaurant Alte Maimühle
Bahnhofstraße 100

66706 Perl
Telefon 06867-9113170

Öffnungszeiten (Restaurant):
11.30 bis 14 Uhr, 18 bis 22 Uhr,
Ruhetag: Do

Weitere Informationen:

Tourist-Info (im Gebäude des Centre Européen)
rue Robert Goebbels
L-5444 Schengen

Telefon 00352-26665810
www.schengen-tourist.lu

Projektbüro Saar-Hunsrück-Steig
Zum Stausee 198

66679 Losheim am See
Telefon 06872-9018100

Fax 06872-9018110
www.saar-hunsrueck-steig.de
info@saar-hunsrueck-steig.de



Geschichte überall: graviertes Stein auf dem Europaplatz.



Vorbei an zerklüfteten Felsformationen führt der Weg zum Moselufer.



Vor dem Centre Européen beginnt unsere Wanderung um Schengen.



Wie ein Gemälde: das kleine Örtchen Schengen.

den haben. Eine Schriftquelle gibt den Hinweis, dass der ursprünglich hellgraue Sandstein aus den Steinbrüchen in der unmittelbaren Nähe Triers, aus dem Biewertal und dem Pfälzer Wald stammt.

Nachdem wir die imposanten Felsen passiert haben, führt der Weg nach unten. Einige Mauerreste zeugen von ehemaligen Häusern in unmittelbarer Nähe des Steinbruchs. Unten angekommen, halten wir uns links. Nach wenigen Minuten zweigt unser Wanderweg abermals nach links ab. Eine längere Bergauf-Passage liegt vor uns.

Später verlassen wir im Anstieg den Weg nach rechts, wandern durch dichtes Unterholz, das mit dicken Lianen durchsetzt ist. Den Wald verlassen wir an einem steil nach unten fallenden

Rebhang. Zwischen Wald und Rebhängen führt die Wegtrasse parallel zum Moseltal Richtung Schengen. Mal wandern wir auf weichem Wiesengrund, mal auf dem harten Untergrund der

Im Wald begegnet man ehemaligen Stolleneingängen

Feldwege, mal auf Waldboden. Immer wieder öffnet sich der Blick zur Linken ins Moseltal. Kurz vor Schengen müssen wir ein letztes Mal nach oben. Vor allem in diesem Waldabschnitt wächst die bereits erwähnte sattgrüne Hirschnägel, eine einheimische Farnart. Während des letzten Waldabschnitts passieren wir

durch Holzpfähle abgesicherte ehemalige Stolleneingänge. 1932 hatten sich die Brüder Alfons und Karl Knauf am Stromberg das Abbaurecht eines Gipsvorkommens in der Gemeinde Schengen gesichert. Ein Jahr später entstand in Perl das erste eigene Gipswerk. Der Grundstein für das noch heute im Familienbesitz befindliche Unternehmen Knauf war gelegt. Mit weltweit 24.000 Mitarbeitern zählt die Unternehmensgruppe Knauf zu den führenden Herstellern von Baustoffen und Bausystemen in Europa.

Den Wald verlassen wir oberhalb von Schengen. Die hier aufgestellte Schaukel lässt uns ein letztes Mal verweilen mit einem fantastischen Blick ins Moseltal, bevor wir den Abstieg zum Moselufer auf uns nehmen. ●

GASTBEITRAG

Grenzgänger

Vom geografischen Mittelpunkt Deutschlands wanderte **Jens Franke** vor einiger Zeit ohne feste Route 100 Tage lang mit Aiko, einem fünfjährigen Husky, bis in die südlichen Natur- und Nationalparks. Jetzt führte ihn sein Weg in die Grenzregion.

Von **Jens Franke**

Als der Deutschlandwanderer Günter Schmitt mir unsere bevorstehende gemeinsame Etappe vorstellt, beginnen seine Augen zu funkeln. Ein Funkeln voller Vorfreude, gepaart mit einer berechtigten Portion Stolz, denn wir werden seinen Weg gehen, der zu den Traumschleifen im Saarland, Rheinland-Pfalz und Luxemburg gehört. In den vergangenen Wochen war der leidenschaftliche Grenzgänger immer wieder unterwegs, um eine abwechslungsreiche Traumschleife zu konzipieren, ohne dass dafür wirklich neue Wege angelegt werden müssen. Ein vorbildlicher Ansatz.

Unsere kleine Wanderung beginnt im geschichtsträchtigen Ort Schengen,

wo 1985 der Grundstein für das heutige Europa gelegt wurde. Sich frei in Europa bewegen zu können ist für mich, der 1981 in der DDR geboren ist, vor allem in der historischen Nachbetrachtung ein unschätzbare Gut.

Wir gewinnen zügig an Höhe und bli-

Atommeiler trübt den Ausblick

cken schon wenig später vom luxemburgischen Stromberg auf die Weinberge der deutschen Ortschaft Perl. Es ist der erste von vielen Aus- und Fernblicken. Meist bewegen wir uns auf kleinen erdigen Pfaden, die urplötzlich eine neue Richtung einschlagen, und fast hinter jeder Kurve verändert sich die Landschaft. Mal dichter feuchter Wald, mal offener farbenfroher Laubwald und dann wieder weite Wiesenflächen.

Nachdem wir einen Grenzstein als letztes Relikt vergangener Zeiten passiert haben, entlässt uns der Wald, und Günters Augen beginnen nun noch mehr zu leuchten. Vor uns liegt der Höhepunkt der Tour: ein Blick auf die Länder Deutschland, Luxemburg, Frankreich und Belgien – zumindest theoretisch.

Leider verwehrt mir das trübe Wetter an diesem Tag den Blick, dafür erfreuen sich meine Augen an der schlängelnden Mosel und bleiben am auffallenden Kirchturm von Contz-les-Bains hängen. Ein Ort, der mit Niederkontz nicht nur einen deutschen Namen, sondern mit Nidderkontz auch noch einen lothringischen Namen trägt. Nach ein paar Bienenkästen am Wegesrand steigt der Weg noch einmal leicht an, bevor wir von den gelben porösen Felsen lieber zu der Burganlage in Sierckes-Bains als zum Atomkraftwerk in Cattenom blicken. Für uns geht es danach im Bogen wieder von Frankreich in Richtung Norden nach Luxemburg. Wir wandern oberhalb der Mosel, vorbei an unzähligen Weinreben, in deren letzten Trauben dann doch noch die Sonne leuchtet. ●

ZUR PERSON

Jens Franke, geboren 1981 in Schmölln in Thüringen, lebt mit seiner Partnerin Lena und seinem sibirischen Husky Aiko in einem kleinen Dorf im Tegernseer Tal. Bevor er vor zwei Jahren zu einer hunderttägigen Deutschlandreise startete, war er bereits in Österreich, Norwegen, Schweden und Island zu Fuß, mit Skiern oder Kanu mit Rucksack und Kamera unterwegs. In Hannover, dort lebte Jens Franke einige Jahre, porträtierte er über einen Zeitraum von zwei Jahren die Eilenriede, einen der bedeutendsten Stadtwälder Europas. Aus seinen Bildern entstand der Kalender „Lebensraum Eilenriede.“ Während seiner 100-Tage-Wanderung konnte man wunderbare Deutschlandbilder von Jens Franke innerhalb seines Blogs „100 Tage“ bewundern. Für die besondere fotografische Leistung wurde er mit dem renommierten Lead Award ausgezeichnet.

Mehr zu Jens Franke im Internet unter 100tage.jensfranke.com



Jens Franke ist ein Naturliebhaber und selbst begeisterter Wanderer sowie Blog- und Buchautor.

Unterwegs im Paradies

Der Panoramaweg Perl

Wer auf dem Panoramaweg in Perl unterwegs ist, dem eröffnen sich traumhaft **schöne Einblicke ins Moseltal** und weit ins lothringische Becken. Gleichsam kann man in den Wäldern jede Menge Sauerstoff und damit Kraft für den Alltag tanken.

Vom Parkplatz am Rabüschek, auf den Höhen vor Perl, wandern wir nach rechts und hinter den ehemaligen Zollhäusern in den Wald. Nach nur wenigen Metern öffnet sich der Wald für eine kurze Strecke und gibt den Blick aufs Moseltal frei. Danach sind wir bis zu den ersten Häusern von Oberperl im Wald unterwegs. Der Waldweg endet an einer Teerstraße, der wir nach rechts bergab folgen. Allerdings nur ein kurzes Stück, dann verlassen wir die Teerstraße im rechten Winkel nach links.

Von Günter Schmitt

Schnell sind wir auf einem Traum-
pfad im „Urwald“ angelangt. Schling-
pflanzen, Efeu und Lianen hängen von
den Bäumen, der Weg schlängelt sich
am Hang entlang. Hinter jeder Biegung
offenbaren sich ungeahnte Blicke ins
Dickicht. Auch dieser verwunschene
Pfad endet an einer Teerstraße, der wir
ebenfalls rechts bergab folgen. Kurz vor
dem gelben Ortsschild Oberperl biegen
wir links ab, wandern an alten Obst-
bäumen vorbei und direkt auf den Wald

zu. Dort müssen wir nach oben und an-
schließend hangparallel bis zur Schutz-
hütte – mit einem Traumblick ins Mo-
seltal und weit ins lothringische Becken
bis Thionville.

Linker Hand Sierck-les-Bains. Die
ehemalige Burg aus dem 11. Jahrhun-
dert hatte Vauban zur Festung umge-
baut. Auf der andern Moselseite, unter-
halb des Strombergs, erkennen wir am
Moselufer Contz-les-Bains. Oben auf
dem Berg verläuft die Grenze zwischen
Frankreich und Luxemburg. Auf der
anderen Seite des Strombergs, ebenfalls



Entlang des
Panoramawegs
Perl bieten sich
dem Wanderer
zahlreiche Blicke
wie dieser.

direkt am Moselufer, Schengen. Die Gemeinde in Luxemburg, die europäische Geschichte geschrieben hat. Weiter rechts kleine Dörfer an der luxemburgischen Weinstraße.

An den Moselhängen wachsen in Frankreich, in Luxemburg und in Deutschland Rebstöcke. Es sind nur wenige Kilometer am rechten Moselufer, auf denen Wein im Saarland angebaut wird, und nur Perl kann sich mit dem Attribut „Weinbaugemeinde“ schmücken. Auf den Muschelkalkböden gedeihen vor allem Weißburgunder,

Grauburgunder, Auxerrois und Spätburgunder sowie Elbling.

Während des alljährlich stattfindenden Weinsommers, der im April beginnt

Mit Glück sieht man eine Gottesanbeterin

und bis Oktober andauert, kann man an Wochenenden bei den einzelnen Winzern in ihren Weinkellern und Probierstuben saarländische Weine von der

Obermosel probieren. Von der Schutzhütte steigen wir nach unten. Sobald die ersten Häuser von Apach in Lothringen unten im Tal auf der linken Seite sichtbar werden, erkennt der aufmerksame Wanderer bereits bald den ersten Grenzstein am rechten Wegesrand. Wir befinden uns unmittelbar an der Grenze zwischen Deutschland und Frankreich.

An den Informationstafeln, die übers Naturschutzgebiet Hammelsberg informieren, endet unsere Bergab-Passage. Wir biegen nach links ab und sind im „Paradies“ für seltene Pflanzen und Tie-



In der blühenden Natur kann man herrlich vom Alltag abschalten.

INFO

Panoramaweg Perl

Panoramaweg Perl: 8,4 Kilometer

Anspruch: mittelschwere Tour

Charakteristik: Das deutsch-französische Naturschutzgebiet Hammelsberg ist der Höhepunkt dieser kurzweiligen Wanderung. Hinzu kommen auf den schmalen Höhenpfaden ungeahnte Weitblicke nach Luxemburg, Frankreich und ins Moseltal.

Höhendifferenz: 256 Meter

Gehzeit: 2,5 bis drei Stunden

Startpunkt/GPS: Wanderparkplatz Rabüscheck 3, 66706 Perl-Oberperl
6° 24'00,6''O – 49° 29'00,1''N

Anfahrt mit dem Auto: A 8 Saarbrücken – Luxemburg, Ausfahrt Perl-Nennig, weiter über die B407 Richtung Perl, abbiegen auf den Wanderparkplatz Rabüscheck

Parken: Wanderparkplatz Rabüscheck

Anfahrt mit Bahn & Bus: Mit der Bahn bis Merzig, vom Merziger Bahnhof mit dem Bus nach Perl (Achtung: Haltestelle vor Perl „Am Rabüscheck“ benutzen). Weitere Informationen unter Telefon 0681-416230 oder 06898-5004000.

Einkehren:
Restaurant Alte Maimühle

Bahnhofstraße 100
66706 Perl
Telefon 06867-9113170,
Öffnungszeiten (Restaurant):
11.30 bis 14 Uhr, 18 bis 22 Uhr,
Ruhetag: Do
Central-Hotel Greiveldinger
Bergstraße 1
66706 Perl
Telefon 06867-271, Mo, Di und
Do bis Sa ab 9 Uhr, So ab 10 Uhr,
Ruhetag: Mi

Gasthof Hammes
Hubertus-von-Nell-Straße 15
66706 Perl
Telefon 06867-91030
Öffnungszeiten: 11.30 bis 14 Uhr
und 18 bis 21.45 Uhr, Ruhetag: Mi

Weitere Informationen:

Touristinformation
der Gemeinde Perl
Trierer Straße 28
66706 Perl
Telefon 06867-660
Fax 06867-66100
info@perl-mosel.de
Projektbüro Saar-Hunsrück-Steig
Zum Stausee 198
66679 Losheim am See
Telefon 06872-9018100
Fax 06872-9018110
www.saar-hunsrueck-steig.de
info@saar-hunsrueck-steig.de

re angekommen. Der Nordhang und ein Teil des Höhenrückens des Hammelsbergs sind mit Wald bedeckt. Auf den sonnenverwöhnten Kalksteinböden im Südhang gedeihen im mehr als 30 Hektar großen Naturpark siebzehn verschiedene, wild wachsende Orchideenarten. Im Frühling finden sich unzählige Küchenschellen in den Wiesen. In den Sommermonaten duftet es in den Wiesen nach wilden Kräutern und Sommerblumen. Dazwischen gaukeln scheinbar unzählige Schmetterlinge. Wenn man Glück hat, kann man vor allem an warmen und trockenen Frühlingstagen sogar die Gottesanbeterin beobachten.

Wir wandern auf schmalen Pfad durch die Wiesen. Linker Hand erkennen wir bald die steilen Wände des ehemaligen Steinbruchs. Wir werden später oberhalb dessen Abbruchkante weiter-

Wandern wie in der Provence

wandern. Dieser Streckenabschnitt des Panoramaweges auf lothringischer Seite erinnert mich an Wanderungen in der Toskana und in der Provence. Mal sanft nach oben, dann eine leichte Links- oder Rechtskehre, dann wieder ebenerdig schlängelt sich der Weg durchs Naturschutzgebiet.

Dann biegt er scharf nach links, wir müssen steigen. Über in den Hang gehauene Treppenstufen geht es fast senkrecht nach oben. Dort erwarten uns mehrere Bänke zum Ausruhen. Der Blick ins Moseltal ist einfach fantastisch.

Auf dem Höhenrücken wandern wir weiterhin durch Wiesen, bevor der Weg nach rechts abbiegt, und im nahen Wald weiterführt. Der schmale Waldpfad mündet in einen breiten Forstweg, dem wir nach oben folgen. Bis zum Sendemast sind wir auf einem Teil des Waldlehrpfads unterwegs. Am Sendemast angekommen, stoßen wir auf eine schmale Teerstraße, der wir nach unten folgen. Schon bald verlassen wir die Teerstraße nach rechts und sind wieder im dichten Wald unterwegs. Bis zum Ende unsere rWanderung sind wir – bis auf eine Ausnahme, wenn wir ein Feld umrunden – ausnahmslos im Wald unterwegs. Auf abschüssiger Strecke im Licht durchfluteten Buchenwald sind wir bald am Ausgangspunkt zurück. ●

GASTBEITRAG

In Gottes Gärtchen

Der Terminkalender der saarländischen Ministerpräsidentin **Annegret Kramp-Karrenbauer** ist eigentlich immer pickepackevoll. Doch für eine Wanderung auf dem Panoramaweg Perl nahm sie sich Zeit und genoss sichtlich die schönsten Seiten des Saarlandes.

Von **Annegret Kramp-Karrenbauer**

Am letzten Septemberwochenende 2013 bin ich zum Wandern verabredet, diesmal ohne Karte und ohne Kompass. Denn ich treffe mich mit dem Wanderexperten Günter Schmitt. Er kennt sich aus – nicht nur im Saarland. Vor drei Jahren hat er gemeinsam mit seiner Beagle-Hündin Emma nonstop Deutschland an seinen Außengrenzen zu Fuß umrundet.

Wir treffen uns am Wanderparkplatz „Rabüscheck“ oberhalb von Perl. Die

hier angelegte Traumschleife trägt den Namen „Panoramaweg Perl.“ Bis Ende 2014 sollen von Schengen an der Mosel

Ein edler Tropfen während der Rast

bis nach Boppard am Rhein 111 Traumschleifen entstehen. Die meisten davon sind bereits begehbar. So entsteht nach

und nach ein Traumschleifenland zwischen Mosel, Saar, Ruwer, Nahe und dem Rhein.

Auf einem schmalen Pfad geht es zunächst Richtung Perl. Immer wieder überraschen mich die ungeahnten, traumhaften Ausblicke über das Moseltal nach Luxemburg und Frankreich. Am Perler Hasenberg, der besten Weinlage der Perler Winzer, erwartet uns Thomas Schmitt-Weber am deutsch-französischen Grenzstein.



Annegret Kramp-Karrenbauer, Günter Schmitt und Thomas Schmitt-Weber (von links) diskutieren über Wein und das Wandern.



Durch Wiesen, Wälder und Weinberge führt die Wandertour mit Saarlands Ministerpräsidentin.

Als gastfreundlicher Saarländer hat er uns einen guten Tropfen kaltgestellt. Während der Pause fachsimpele ich mit den beiden Experten über Wein, das Wandern und die Traumschleifen. Traumschleifen heißt auch traumhafte Aussichten. Besonders den Blick über den Hasenberg ins Moseltal, nach Schengen und zum Stromberg finde ich betörend schön.

Nach der Rast wandern wir durch das Naturschutzgebiet Hammelsberg im deutsch-französischen Grenzgebiet. Im Frühling, so lasse ich mir erzählen, sind hier die Wiesen übersät mit Orchideen. Jetzt, im frühen Herbst, steigen wir im Licht der milden Sonne über Serpentinafen nach oben. Nach jeder Kehre öffnen sich neue Perspektiven



Herrlicher Blick aufs Dreiländereck

in das Tal der Mosel. Oben wartet im Schatten eine Bank. Wir machen eine kurze Rast und lassen uns von der unglaublichen Schönheit der Landschaft im Dreiländereck beeindrucken. Hier – wie auf manch anderen Premiumwegen – versteht man, warum die „ZEIT“ vor einigen Jahren vom Saarland als von „Gottes Gärtchen“ sprach.

Nach gut drei Stunden sind wir zurück am Ausgangspunkt. Es war meine erste Wanderung auf einer der Traumschleifen. Es wird nicht meine letzte sein. ●

ZUR PERSON

Die Ministerpräsidentin des Saarlandes **Annegret Kramp-Karrenbauer** ist seit 2011 im Amt. Sie ist verheiratet und hat drei Kinder. Nach ihrem Studium der Rechts- und Politikwissenschaften in Trier und Saarbrücken arbeitete sie von 1991 bis 1998 als Grundsatz-Planungsreferentin der CDU Saar und rückte 1998 für ein Jahr für Klaus Töpfer in den Bundestag nach. Seit 1999 sitzt Annegret Kramp-Karrenbauer im Landtag des Saarlandes. Sie übte in den Jahren 1999 und 2000 das Amt der parlamentarischen Geschäftsführerin der CDU-Landtagsfraktion aus. Seit 2003 war sie an der Seite von Peter Müller stellvertretende Landesvorsitzende der CDU Saar, wurde am 28. Mai 2011 zur neu-

en Landesvorsitzenden und am 10. August 2011 zur Ministerpräsidentin des Saarlandes gewählt. Als erste Innenministerin der Bundesrepublik setzte sie zwischen 2000 und 2007 durch, dass Frauen, die zur Heirat nach Deutschland kommen, die hiesige Sprache beherrschen müssen. Zwischen 2001 und 2002 stand Kramp-Karrenbauer an der Spitze der Sportministerkonferenz. Sie verhandelte mit dem Deutschen Fußballbund das Alkoholverbot in Deutschlands Fußballstadien und die Ausländer-Regelung in der Bundesliga. Die Gründung der Nationalen Anti-Doping-Agentur (NADA) in der Ära ihrer Präsidentschaft gilt als Meilenstein in der Doping-Bekämpfung.



DER BÖSE WOLF...

...ist im Pfälzer Wald nicht zu Hause. Doch wo sich Fuchs und Hase gute Nacht sagen, erstrecken sich märchenhafte Wanderwege in atemberaubender Natur. Das Arrangement „Lustvolles Wandern“ umfasst:

- 2 Übernachtungen im Komfort Zimmer inklusive reichhaltigem Buffet
- 1 umfangreiche Wanderkarte der Region
- 1 Flasche Pfälzer Wein auf dem Zimmer
- Nutzung des Wellness-Bereichs mit Sauna, Dampfbad Whirlpool, Infrarot-Kabine und Erlebnisdusche

€ 107,- pro Person im Doppelzimmer

€ 137,- im Einzelzimmer

buchbar von Donnerstag bis Sonntag

Victor's

RESIDENZ-HOTEL

FRANKENTHAL

★★★★



Wahrzeichen des Saarlandes

Saarschleife-Tafeltour

Die Saarschleife-Tafeltour führt vorbei am wohl bekanntesten natürlichen Monument des Saarlandes, der Saarschleife. Der **Ausblick von der Cloef** ist atemberaubend – egal, wie oft man ihn schon gesehen hat.



Foto: fotolia / wolfgangstaudt

Vom Startpunkt am Rathaus von Mettlach geht es durch die Gangolfer Straße und den Prälat-Kroll-Weg vorbei am Friedhof bergauf in den nahe gelegenen Wald. Über den Höhenrücken, der von der Saar umflossen wird, wandern wir durch den Wald bis zum Bergsporn und zur Burgruine Montclair.

Die Burg Montclair, erstmals 1168 urkundlich erwähnt, zählte zu den imposantesten Burgen Deutschlands und galt lange Zeit als uneinnehmbar. 1351 wurde sie dann aber doch nach einer längeren Belagerung eingenommen und anschließend geschleift.

Nicht ganz hundert Jahre später, 1439, wurde eine neue Burg mit kleineren Ausmaßen fertig gestellt. Der Erbauer der Burg, Arnold VI. von Sierck, hatte ebenso wie seine Nachfahren nie die Burg bewohnt. Nach dem Tod des letzten Besitzers, Heinrich Graf von

Von **Günter Schmitt**

Sayn, verfiel die Burg, um die sich bis heute viele Sagen und Geschichten ranken.

Ab 1991 wurden die Reste der Burg saniert. Im Burgkeller wurde ein kleines Museum eingerichtet, in dem die Geschichte der Burg und ihrer Besitzer

Per Glocke lässt sich die Fähre herbeiläuten

erzählt und dokumentiert wird. In der Turmstube finden Feierlichkeiten und Veranstaltungen in ritterlichem Ambiente statt. Im Burghof befindet sich ein Ausflugslokal. Die Burg ist von Dienstag bis Sonntag von 11 bis 18 Uhr geöffnet, von November bis März von 11

bis 16 Uhr. Im Januar ist die Anlage geschlossen.

Von der Burganlage steigen wir über steile Wegwindungen ins Saartal hinab. Nachdem wir das Ufer erreicht haben, halten wir uns links. Wir sind mitten im Landschaftspark der Saarschleife angekommen. Bald sehen wir weit oberhalb auf der anderen Saarseite den Aussichtspunkt Cloef, den wir später auf unserer Wandertour erreichen werden.

Doch zunächst wandern wir entlang der Saar, bis wir einen kleinen Steg erreichen. Dort ist eine Glocke angebracht, mit der wir die Fähre „Welles“ herbeiläuten können. Wir setzen über ans andere Ufer der Saar. Vom 1. April bis 31. Oktober fährt die Fähre täglich außer montags von 10 bis 17 Uhr. Im März und November verkehrt sie nur an den Wochenenden. Im Dezember, Januar und Februar ist der Fährverkehr eingestellt. Die einzige Fähre des Saar-

INFO

Saarschleife-Tafeltour

Strecke: 16 Kilometer

Anspruch: schwer

Charakteristik: Die Burgruine Montclair, eine Fahrt mit der Fähre über die Saar, das Steinbachtal sowie der bekannteste Panoramablick auf die Saarschleife von der Cloef sind Höhepunkte einer traumhaften Wanderung durch stille Waldpassagen mit überraschenden Aussichten.

Höhendifferenz: 560 Meter

Gehzeit: fünf Stunden

Startpunkt/GPS: Pfarrkirche St. Lutwinus, Freiherr-vom-Stein-Straße, 66693 Mettlach

49° 49' 13" N – 6° 59' 26 O

Anfahrt mit dem Auto: A8 Saarbrücken-Luxemburg, Abfahrt Merzig-Schwemlingen, weiter über die B51 nach Mettlach

Parken: Wanderparkplatz oberhalb des Rathauses in Mettlach

Anfahrt mit Bahn & Bus:

Mit der Bahn bis Mettlach, vom Bahnhof wenige Gehminuten bis zum Startpunkt

Einkehren:

Fährhaus Saarschleife
Steinbach 3

66693 Mettlach-Dreisbach

Telefon 06868-180218

Öffnungszeiten: Oktober bis März:

Mi bis Fr ab 17 Uhr, Sa und So ab

11 Uhr, Ruhetage: Mo und Di

April bis September: Di bis So ab

11 Uhr, Ruhetage: Mo

WEINpost

Cloefstraße 95

66693 Mettlach-Orscholz

Telefon 06865-911790

Öffnungszeiten: wochentags 17 bis

23 Uhr, So 11 bis 14.30 Uhr und 18

bis 23 Uhr, Ruhetage: Mo

Cloef Atrium-Bistro Mirabell

66693 Mettlach-Orscholz

Telefon 06865-9115200

Öffnungszeiten: Di bis Sa ab 11 Uhr,

So ab 10 Uhr, Küche: Di bis Fr 18 bis

21 Uhr, Sa und So 11 bis 21 Uhr

Burg Montclair

Telefon 06864-2242

Öffnungszeiten: April bis Oktober:

täglich von 11 bis 18 Uhr. An Wo-

chenenden und an Feiertagen 11 bis

16 Uhr, Ruhetage: Mo

Mettlacher Abteibräu

Bahnhofstraße 32

66693 Mettlach

Telefon 06864-93232

Öffnungszeiten: täglich von 11 bis

1 Uhr, Ruhetage: Mo (außer an Feier-

tagen), von April bis einschließlich

Oktober kein Ruhetage

Hotel-Restaurant Saarblick

Freiherr-vom-Stein-Straße 14

66693 Mettlach

Telefon 06864-583,

Öffnungszeiten: täglich von

10.30 bis 22.30 Uhr,

Ruhetage: Mi (Oktober bis April)

Weitere Informationen:

Saarschleifenland Tourismus GmbH

Poststraße 12

66663 Merzig

Telefon 06861-80440

www.saarschleifenland.de

Projektbüro Saar-Hunsrück-Steig

Zum Stausee 198

66679 Losheim am See

Telefon 06872-9018100

Fax 06872-9018110

www.saar-hunsrueck-steig.de

info@saar-hunsrueck-steig.de



landes bringt uns sicher auf die andere Seite der Saar. Linker Hand, nur einen kleinen Steinwurf entfernt, unmittelbar am Saarufer liegt das Ausflugslokal „Fährhaus Saarschleife“.

Nach ausgedehnter Rast wandern wir flussabwärts, bis wir die Mündung des Steinbachs in die Saar erreichen. Wir verlassen das Saarufer, wandern nach links ins Naturschutzgebiet des Steinbachtals. Über etliche Holzbrücken und viele Treppenstufen gewinnen wir stetig an Höhe. Das Blattwerk der Bäume lässt kaum Sonnenlicht im engen Kerbtal durchdringen. An mächtigen Felsformationen sowie am umliegenden Totholz wachsen Zentimeter dicke Moose. Es ist atemberaubend still im Tal, nur ab und zu hören wir das Plätschern des Baches. Oben angekommen, bietet sich uns von der Schutzhütte des Steinbachtals ein imposanter Ausblick über die Saarschleife und das Merziger Becken.

Vorbei an einer Straußenfarm und einer eingezäunten Streuobstwiese gelangen wir zum Aussichtspunkt Cloef und genießen den berühmten Ausblick über die Saarschleife. Auf dem Bergsporn gegenüber entdecken wir die Burgruine Montclair.

Die Aussichten entlohnen für alle Strapazen

Wir verlassen den Aussichtspunkt und wandern bergab bis zur Schutzhütte Weselbach. Der Ausblick ins Saartal ist auch von dieser Stelle sehr imposant. Wir folgen dem Weselbach aufwärts, überqueren bald den schmalen Bach und wandern Richtung Wellesbachtal. Wir sind unterwegs ins Saartal, müssen aber immer wieder kleine Steigungen überwinden. Für diese Strapazen entlohnen die Aussichten ins Tal, zum gegenüberliegenden Bergrücken und zur Burg Montclair.

Über Steinrauschen und felsiges Gelände kommen wir an mehreren Aussichtspunkten vorbei. Nachdem wir die sogenannte „Keuchinger Schweiz“ hinter uns haben, tangiert der Weg einige Häuser des Ortsteils Keuchingen, der zu Mettlach gehört. Talwärts kommen wir in Mettlach an, überqueren die Brücke über die Saar und sind schließlich wieder am Ausgangspunkt unserer Tour angelangt. ●



Die Ursprünge der Burg Montclair gehen auf eine romanische Burg aus dem Jahr 1180 zurück.

Überraschende Erkenntnisse

Für Corina und Andreas Schillinger war die Wanderung mit Günter Schmitt auf der **Saarschleife-Tafeltour** ihr erster Besuch im Saarland.

Die beiden waren hinterher so begeistert, dass sie in jedem Fall wiederkommen werden und weitere Touren in Angriff nehmen wollen.

Von **Corina und Andreas Schillinger**

Als wir am Tag nach meinem Geburtstag losfuhren ins Saarland, war bei uns im Markgräfler Land das schönste Wetter und wir dachten, dass es doch eigentlich wunderschön wäre, hier bei uns in den Rebbergen wandern zu gehen, denn die Sonne und das farbige Laub waren prächtig. Die Autofahrt ging durch Frankreich, und je näher wir dem Saarland kamen, desto erstaunter waren wir. Denn es gab auch hier richtigen Wald und sogar kleine Berge. Es war schon dunkel, als wir endlich im Saarland ankamen, doch es schien richtig nett zu sein.

Nach einem köstlichen Abendessen mit gutem Wein hatten wir eine erholsame Nacht, und am nächsten Morgen ging es gestärkt los zu unserer Wanderung rund um die Saarschleife. Günter Schmitt hatte uns versprochen, eine der schönsten Traumschleifen zu wan-

dern, die Saarschleife-Tafeltour. Vor dem Start stand zunächst die Kultur auf dem Programm: das tolle Gemäuer der ehemaligen Benediktinerabtei direkt an der Saar, ein mehr als 1.000 Jahre alter Turm und – ganz modern – der 14 Meter hohe Erdegeist von André Heller. Dazu das größte Keramik-Puzzle der

Wanderreise in eine kleine verwunschene Welt

Welt, aus 137.000 Einzelteilen hat der Künstler Stefan Szczesny die „Weltkarte des Lebens“ zusammengefügt. Wir kamen aus dem Staunen gar nicht mehr heraus.

Von der wunderschönen Parkanlage der Firma Villeroy & Boch waren es nur wenige Meter bis zum Startpunkt unse-

rer Tour. Vorneweg können wir sagen, es wurde ein traumhafter Tag mit fantastischem Herbstwetter, blauem Himmel, tollen Aussichten und buntem Herbstlaub in allen erdenklichen Farben.

Wir stiegen nach oben den Berg hinauf, auch hinter dem Friedhof weiter bergan. Der Waldboden war teilweise übersät mit einer Unmenge von Pilzen. Die Gegend war traumhaft – so schön, wie im Markgräflerland in den Reben. Unterwegs machten wir einen kurzen Stopp auf der Burgruine Montclair, und als wir nach etwa zwei Stunden aus dem Wald herauskamen, waren wir direkt am Ufer der Saar. Ein Weg, den man problemlos hätte stundenlang weitergehen können – wenn man ewig Zeit gehabt hätte und nicht auf die andere Seite des Flusses hätte kommen müssen. Dies taten wir mit Hilfe des netten jungen Mannes, der uns mit einer kleinen Fähre über die Saar ans andere Ufer übersetzte.

Wir entschieden, vor dem Weiterwandern auf der Terrasse des Gasthauses Fährmann eine Pause einzulegen. Unzählige Wanderer, Jogger, Spaziergänger und Radler waren unterwegs. Günter hatte nicht zu viel versprochen, die Saarschleife ist eines der beliebtesten Ausflugsziele in dieser Gegend.

Nach der Kaffeepause liefen wir nur ein kurzes Stück entlang der Saar, dann ging es nach links ins Steinbachtal. Der anfangs breite Weg wurde immer schmaler, der Taleinschnitt immer

ZUR PERSON

Corina und Andreas Schillinger sind im Markgräflerland geboren, dort aufgewachsen und werden wahrscheinlich auch immer dort ihren Hauptwohnsitz haben. Beide sind sehr naturverbunden, beim und durch das Gleitschirmfliegen am Hochblauen, dem Hausberg von Badenweiler, haben sie sich kennen und lieben gelernt. Oft sind sie per

Fahrrad oder im Wohnmobil unterwegs oder laufen zusammen in ihren Joggingschuhen durch den heimischen Wald. Corina hat eine Bestzeit auf der Marathonstrecke von 3,38 Stunden (gelaufen beim Hamburg Marathon), Andreas, der Gleitschirmflieger, bietet in seiner Heimat Tandemsprünge an.



Der über 1.000 Jahre alte Turm wurde als Grabkapelle für den Heiligen Lutwinus errichtet.



Corina und Andreas Schillinger waren nicht nur vom Alten Turm in Mettlach begeistert.



dunkler und kühler, die Felswände um uns herum immer höher. Was für ein Kontrast zum sonnigen Saartal. Je tiefer und höher wir unterwegs waren, umso verwunschener wurde die Welt um uns herum. Alles war voller Moos, lediglich die Zwerge, Elfen und Gnome fehlten.

Als wir oben ankamen, war es bis zur Cloef nicht mehr weit. Am schönsten

Aussichtspunkt des Saarlandes herrschte Hochbetrieb. Mehr als 200 Menschen haben wir gezählt. Eine Gruppe feierte sogar einen Geburtstag mit kaltem Büffet und toller Fernsicht. Kaum einer, der nicht seinen Fotoapparat oder sein Handy zückte, um ein Erinnerungsfoto zu schießen. Dann hieß es Abschied nehmen vom Blick über die Saarschleife.

Die Saarschleife-Tafeltour und der Fernwanderweg Saar-Hunsrück-Steig verlaufen bis Mettlach auf derselben Wegtrasse mit tollen Aussichten und Ausblicken ins und über das Saartal. Wir werden wiederkommen, um mit Günter einige Etappen auf dem Saar-Hunsrück-Steig zu wandern. Unser erster Wandertag im Saarland hat Lust gemacht auf mehr. ●

Verwunschene Waldwege

Frau Holle

Die Traumschleife Frau Holle entlang der Wadrill ist **ideal für Einsteiger**, denn sie ist – abgesehen von einer einzigen Steigung – flach und sehr einfach zu gehen.



Vom Wanderparkplatz an der B407 zwischen Reinsfeld und Kell am See sind es nur wenige Meter bis zur Felsformation, die dem Wanderweg den Namen gibt: Frau Holle. So lautet die Bezeichnung eines Felsgebildes, in dessen unterem Teil – nach germanischem mythologischem Volksglauben – die Augen von Frau Holle zu sehen sein sollen.

Das Tal der Wadrill öffnet sich, über einen Steg überqueren wir den schmalen Bachlauf und folgen der Wegmarkierung. Rasch befinden wir uns auf dem einzigen größeren Anstieg der gesamten Tour. Beim steilen Anstieg zum Taubenberg (560 Meter) überwinden wir 100 Höhenmeter. Während kurzer Verschnaufpausen lohnt ein Blick zurück, denn wir werden belohnt mit weiten Ausblicken in die Hochwaldregion rund um Reinsfeld.

Nachdem wir oben auf dem Kamm die letzten Weideflächen passiert haben, bringt uns die Wegtrasse über einen schmalen, mit unzähligen Wurzeln übersäten Weg in den für den Hochwald typischen Nadelwald. Urwaldähnliche

Von **Günter Schmitt**

Bilder tauchen auf, dunkle Wegpassagen werden immer wieder vom gleißelnden Sonnenlicht durchzogen, Farne, dicke Mooschichten auf dem Waldboden und umgestürzten Bäumen verleihen der Szenerie etwas Mystisches.

Im Tal erreichen wir nach sanftem Abstieg den Lauschbach, der sich wie ein riesiger Lindwurm in vielen kleinen

Höhepunkt der Tour ist der Blick auf die Biberburg

und größeren Windungen durch den dunklen Tann schlängelt. Das Gurgeln des glasklaren Wassers verändert permanent seine Lautstärke.

In der Talsohle folgen wir dem Bachlauf eine längere Wegpassage bis zum Keller Steg. Hier mündet der Lauschbach in die Wadrill. In der angestauten Wadrill können wir die Biberburg gut erkennen. Die Sitzgruppe am Kel-

ler Steg ist der ideale Platz, um eine Rast einzulegen. Hier treffen auch die Traumschleife „Frau Holle“ und der Fernwanderweg „Saar-Hunsrück-Steig“ aufeinander.

Wer über den Saar-Hunsrück-Steig zum Keller Steg gelangt, muss sich entscheiden, ob er von Perl kommend weiter Richtung Trier wandert oder die Trasse Richtung Idar-Oberstein weiterwandert.

Frau Holles Weg führt nun bis zum Ende der Tour ausnahmslos durchs Tal der Wadrill. Zunächst schlängelt sich der Bach links von uns, rechter Hand steigen die Nadelbäume steil in die Höhe. Später überqueren wir die Wadrill über einen Holzsteg. Nun ragen die Bäume linker Hand in die Höhe, während sich die Wadrill im sich immer breiter ausdehnenden Tal rechter Hand ihren Weg bahnt.

Bevor wir das Ende der kurzweiligen Wanderung erreichen, lädt eine Sinnbank ein, sich für einige Minuten zurückzulehnen, die Augen zu schließen und ins Märchenland von Frau Holle zu träumen. ●

INFO

Frau Holle

Strecke: 7 Kilometer

Anspruch: leicht

Charakteristik: Während der märchenhaften Wanderung „Frau Holle“ erhält man Einblicke in die abwechslungsreiche Landschaft des Schwarzwälder Hochwaldes. Höhepunkt der Wanderung entlang des Lauschbachs und der Wadrill ist der Biberdamm mit Biberburg am Keller Steg.

Höhendifferenz: 240 Meter

Gehzeit: zwei bis drei Stunden

Startpunkt/GPS: Wanderparkplatz an der B 407, 54421 Reinsfeld
6° 52' 15" O – 49° 38' 47" N

Anfahrt mit dem Auto: Autobahn A1, Ausfahrt Reinsfeld, weiter auf der B407 bis zum Wanderparkplatz an der Felsenmühle

Parken: Wanderparkplatz an der B407

Anfahrt mit Bahn & Bus: Mit der

Bahn bis Türkismühle oder Trier, weiter mit der Buslinie R 200 bis Reinsfeld. Weitere Informationen: www.vrt-info.de

Einkehren:

an der Strecke keine Einkehrmöglichkeit

Reinsfeld: Landgasthof Kuhl
Hunsrückstraße 3
54421 Reinsfeld
Telefon 06503-1219

Öffnungszeiten: Mo bis So (Küche geöffnet) von: 11.30 bis 14 Uhr, 17.30 bis 21.30 Uhr, Ruhetag: Di

Hotel-Restaurant Jägerhof
Hunsrückstraße 6
54421 Reinsfeld
Telefon 06503-496

Öffnungszeiten: Mo bis Sa 11.30 bis 14 Uhr, 17.30 bis 21 Uhr, Ruhetag: So

Haus am Park
Hotel und Bäckerei Hemmes-Hahn
Dörnerstraße 5
54421 Reinsfeld,

Telefon 06503-7119

Öffnungszeiten (Bäckerei u. Café):

Di bis Fr 6 bis 18 Uhr, Sa 6 bis 13 Uhr, So und Feiertage 13 bis 17 Uhr, Ruhetag: Mo

Weitere Informationen:

Tourist-Information Hermeskeil
Trierer Straße 49
54411 Hermeskeil
Telefon 06503-95350
www.hermeskeil.de

Bürger- und
Tourist-Information Reinsfeld
Musikpavillon an der Kirche
54421 Reinsfeld
Telefon 06503-3039
www.reinsfeld.de

Projektbüro Saar-Hunsrück-Steig
Zum Stausee 198
66679 Losheim am See
Telefon 06872-9018100
Fax 06872-9018110
www.saar-hunsrueck-steig.de
info@saar-hunsrueck-steig.de



GASTBEITRAG

Märchenhafte Erlebnisse

Nach einem germanischen Volksglauben sollen in einer Felsformation die Augen von Frau Holle zu sehen sein. Das hat dem Wanderweg seinen Namen gegeben. Die Sängerin und Rundfunkmoderatorin **Ingrid Peters** ist ihn mit uns gegangen.

Von **Ingrid Peters**

Es war gerade erst ein paar Tage her, dass ich darüber nachdachte, dass Wandern in unseren Wäldern doch eigentlich eine gute Idee wäre, mir etwas Bewegung und

Ausgleich zu verschaffen. Eine hervorragende Möglichkeit, endlich mal runterzukommen vom ewigen Sitzen am Computer und diesem „ich muss, ich muss, ich muss“. Da klingelt mein Te-

lefon und Günter Schmitt, der Wanderexperte fragt: „Wanderst du mit mir“? Ohne zu überlegen, worauf ich mich einlasse, sagte ich spontan zu. Schnell waren alle Wenn und Aber aus dem



Bei Ingrid Peters weckte die Wanderung Kindheitserinnerungen ans Schullandheim.

Weg geräumt, der Termin gefunden, und an einem Montag im Juli sollte es soweit sein. „Wir gehen die „Frau Holle“ – Traumschleife, direkt am Saar-Hunsrück-Steig gelegen. 7,2 Kilometer lang mit einem Anstieg von 100 Metern, also gut zu schaffen. Eingestuft als leicht. Gott sei Dank. Ein tiefes Durchatmen meinerseits, denn ich halte mich nicht für besonders fit.

Ich bekomme zunächst einen kleinen Nachhilfeunterricht in Sachen Wandern, denn davon habe ich – wie sich bei Günters Erläuterungen schnell herausstellt – absolut keine Ahnung. Gut zu hören, dass man sich im Grunde nicht verlaufen kann, denn alles ist bestens beschildert.

Und schon geht's los. Ein kurzer Blick noch auf den Verlauf der Strecke, und schon nach wenigen Schritten stehen wir vor der Felsformation, die der Strecke ihren Namen gibt: Frau Holle. Nach einem germanischen Volksglauben sollen in diesem Felsen ihre Augen zu sehen sein. Ich hoffe in diesem Moment nur, dass sie nicht ausgerechnet heute mal wieder ihre Kissen ausschütteln will und wir gar mit Hagelkörnern zu rechnen haben, wie sie in den vergangenen Tagen überall in Deutschland vom Himmel gefallen sind. Aber wir haben Glück, so viel sei schon verraten. Der Himmel ist für Juli zwar recht grau und mit Wolken verhangen, aber das kann sich ja im Lauf der Wanderung vielleicht noch ändern.

Kaum an Frau Holles Augen vorbei, geht es über eine kleine Brücke der Wa-



Hündin Locke hat die Wanderung mindestens genauso genossen wie ihr Frauchen Ingrid Peters.

drill und dann auch schon steil bergan. Tut gut, denke ich und stapfe frohen Mutes hinter Günter her, denn der Weg ist schmal. Meine Hündin Locke hat

Intensiver Duft nach Tannennadeln

riesigen Spaß. Sie ist wohl die Einzige von uns Dreien, die nicht mal ein wenig außer Atem ist.

Bevor ich mich versehe, ist der Berg

auch schon zur Hälfte erklommen und wir stehen inmitten von bereits abgemähten Kornfeldern und genießen den weiten Blick in die Landschaft und auf Reinsfeld.

Links und rechts des Weges entdecke ich immer wieder gebrochene Baumstümpfe, die mit wunderschönen, saten Moosen bedeckt sind und mir das Gefühl geben, vielleicht doch nicht nur mit Günter und dem Hund unterwegs zu sein. War da nicht eben ein kleiner Troll zu sehen, der sich zwischen den Wurzeln eines umgefallenen Baumes

ZUR PERSON

Mit „Komm doch mal rüber“ startete **Ingrid Peters** vor mehr als 30 Jahren ihre bemerkenswerte Karriere – und wurde von deutschen Journalisten bereits dafür als „Showentdeckung des Jahres“ mit der „Goldenen Europa“ ausgezeichnet.

Es folgten ungezählte Plattenveröffentlichungen in Deutschland, Frankreich, Belgien, Dänemark, Israel, Kanada und Australien, etwa 1.000 Fernsehauftritte und verschiedene erfolgreiche Festivalteilnahmen wie beispielsweise der Bronzpreis beim höchstdotierten Festival der Welt, dem „Seoul-Song-Contest“ in Korea, der dritte Preis beim „European Top-Star“ in Knokke/Belgien

und aus deutscher Sicht natürlich vor allem die Teilnahme am Grand Prix d'Eurovision in Bergen/Norwegen, wo Ingrid Peters – als Favoritin gehandelt – Siebte wurde und dabei sogar zehn Punkte aus Österreich erhielt.

„Afrika“, „Viva la Mamma“, der nationale Grand-Prix-Siebertitel „Über die Brücke geh'n“ und natürlich „Komm doch mal rüber“ sind nur einige ihrer größeren Erfolge. Hinzu kamen drei eigene Fernsehreihen als Moderatorin (zum Beispiel „Die sechs Siebeng'scheiten“) und zahllose viel bejubelte Gala-Live-Auftritte als Sängerin und Entertainerin im In- und Ausland. Seit einigen Jahren schreibt

Ingrid Peters ihre Titel selbst. Zu ihrem 25-jährigen Bühnenjubiläum hat sie sich einen persönlichen Wunsch erfüllt und die für sie geschriebene One-Woman-Music(al)-Show „Bin ich denn total verrückt?!“ mit Riesenerfolg in ihrer Heimatstadt Saarbrücken auf die Bühne gebracht. Für die Weihnachtszeit sind wieder einige Kirchenkonzerte geplant. Außerdem moderiert sie seit 20 Jahren regelmäßig bei SR3 Saarlandwelle. Ihre Wohnorte sind Saarbrücken und Bon Aire auf Mallorca. Ihre Hobbys: Tauchen, Motorrad fahren, Malen (Aquarell und Acryl, bisher zehn erfolgreiche Verkaufsausstellungen).



versteckt hat? Überall sehe ich im Geäst kleine Wesen, die mir zu sagen scheinen: Das machst du richtig. Geh weiter, schau dich nur genau um und genieße.

Linker Hand liegt eine kleine Koppel mit vier Pferden, dann noch ein kleines Stück bergauf, und schon ist der höchste Punkt der Wanderung erreicht, denn gleich schlängelt sich der Weg wieder sanft bergab. War doch gar nicht so schlimm, denke ich. Hat nicht mal gereicht, um richtig feste schnaufen zu müssen.

Wieder und wieder wird mein Blick angezogen von den unendlichen Farben und Formen, die die Natur hier zu bieten hat. Fast wie in einem Urwald ist es hier. Einen kleinen Moment später führt uns der Pfad in einen Nadelwald, dessen Boden mit einem schimmernden Pflanzenteppich bedeckt ist wie mit einer weichen Decke. Es duftet intensiv nach Tannennadeln und feuchter Erde. Dunkel hebt sich der noch vom nächtlichen Regen nasse Weg vom leuchtenden Grün des Bodenbewuchses ab. Genauso habe ich mir immer den Wald vorgestellt, durch den das Rotkäppchen im Märchen gelaufen ist, als es zur Großmutter ging. Stehenbleiben, sehen, hören, fühlen – innehalten und sich verzaubern lassen! Und da...was hüpf da? Ein Zaunkönig ist es, der flink seine Nahrung sucht. Gibt es über ihn nicht auch ein Märchen? Links ist der Lauschbach zu sehen. Wir folgen seinem leisen

Plätschern und passieren das Sauscheider Kreuz, das zu Ehren von Thomas Becker aufgestellt wurde, der hier 1883 durch einen Blitzschlag ums Leben kam. Einen Moment später ein weiteres, kleines Kreuz – namenlos und wohl von einem Wanderer aus dem oberen Teil eines abgesägten oder abgeknickten Baumes herausgeschnitzt.

Dann Wildschweinspuren am Bachlauf, ein Baumstumpf der eindeutig von einem hungrigen Specht bearbeitet wurde und am Boden Heidelbeeren. Noch ein paar wenige sind zu finden, und in

Einfach die Füße im Wasser baumeln lassen

mir werden Kindheitserinnerungen an die Schullandheimaufenthalte in Weiskirchen wach.

Für einen Moment öffnet sich der Wald nach rechts, gibt eine Lichtung frei und verzaubert mit dem Anblick des Weideröschens, das großflächig den Waldboden für sich beansprucht und nur an seinen Rändern den Himbeeren ihren Platz lässt. Hmmm, lecker!

Noch ein wenig bergab, dann halte ich es nicht mehr aus und gebe einem unwiderstehlichen Verlangen nach: ein kurzer Stopp am Lauschbach, Schuhe aus und für eine kleine Weile die Kühle des Wassers genießen. Sitzen und wie-

der Geist und Körper von der Schönheit dieses Ortes ganz durchfluten lassen.

Weiter geht's, und ehe ich mich versehe, sind wir auch schon am Keller Steg, wo Lauschbach und Wadrill zusammentreffen und ein Biber fleißig seines Amtes als Landschaftsarchitekt waltet. Auf der anderen Seite des Damms eine weiß blühende Wiese, und mich beschäftigt die Frage, was das wohl ist: Labkraut, Schafgarbe oder vielleicht Mädesüß? Eine Antwort werde ich wohl heute nicht mehr bekommen, denn hinabsteigen und die Pflanze aus der Nähe betrachten, würde mir bei dem, was vom Schulwissen übrig geblieben ist, auch nicht weiterhelfen.

Also lassen wir es gut sein und wandern dankbar für diesen märchenhaften Anblick weiter entlang der Wadrill, überqueren sie über eine kleine Holzbrücke und steigen noch einmal ganz kurz auf. Ausladende Haselnusssträucher säumen den Weg und tragen schon reichlich Früchte.

Nach meinem Gefühl müssten wir unser Ziel fast schon erreicht haben, als noch unverhofft eine große Holzliege zum Verweilen einlädt. Mittlerweile ist auch die Sonne zu sehen, und so bleiben wir eine gute Viertelstunde, bevor wir durch das schöne Tal der Wadrill zwischen Taubenberg und Bocksberg aus einer wunderbaren Märchenwelt zurück zum Auto kommen. Ich wäre gerne noch ein wenig länger geblieben. ●



Foto: Günter Schmitt

Schattenspiele der Natur

Zwei-Täler-Weg

Der Zwei-Täler-Weg bei Weiskirchen ist etwas für echte Naturliebhaber. Hier kann man **genießen mit allen Sinnen** – und auch mal die Schuhe ausziehen und einfach ein Stück barfuß laufen.

Am Wild- und Wanderparkplatz außerhalb von Weiskirchen erkennen wir das aus dicken Baumstämmen bestehende Eingangportal des Weges. Nach einer kurzen Wiesenpassage steigen wir über einen Hohlweg steil bergab. Im Tal tauchen die ersten Häuser von Rappweiler-Zwalbach auf. Dort angekommen, wandern wir nach rechts. Nach kurzer Zeit geht es direkt am Waldrand entlang wieder nach oben, linker Hand Weideland mit alten Obstbäumen. Nach etlichen Wegwindungen überqueren wir die schmale Landstraße, die Rappweiler mit Waldhölzbach verbindet.

Wenig später sind wir an der Petri-Hütte mit Grillplatz und Angelweiher angekommen. Im warmen Gras liegen wir am Ufer des Weihers und lassen die Stille auf uns wirken.

Für ein kurzes Wegstück verläuft anschließend unsere Wegtrasse auf dem „Barfußpfad“, der von der Gemeinde Losheim hier angelegt wurde. Mit den Wanderschuhen in der Hand testen wir die kostenlose Fußzonenreflexmassage, wenn wir über Sand, Kieselsteine oder Mulch unseren Weg fortsetzen. Linker Hand hören wir bis Waldhölzbach den leise dahinplätschernden Hölzbach.

In Waldhölzbach überqueren wir am Landgasthof Forellenhof die Waldhölzbacher Straße, steigen kurz bergan und

Von **Günter Schmitt**

stehen am Eingangportal des Felsenwegs. 2007 wurde der Weg zu „Deutschlands schönstem Wanderweg“ gekürt. Der Zwei-Täler-Weg und der Felsenweg

Nur das Gurgeln des Wassers ist zu hören

verlaufen für eine längere Wegpassage auf gleicher Wegtrasse, bevor sie sich im weiteren Verlauf des Hölzbachs wieder



Friedel Läßle lernte den Hochwald von seiner schönsten Seite kennen.

trennen. An der „Alten Backstube“ von Waldhölzbach verlassen wir das Dorf, steigen in den Wald und wandern steil bergan zum Teufelsfelsen, einer bizarren Felsformation, die ungeahnte Weitsichten freigibt. Bevor wir diese genießen, verschlaufen wir auf einer schattigen Holzschaukel.

Vom Teufelsfelsen steigen wir wieder nach unten. Das klare Wasser findet schnell über Kaskaden den Weg nach unten. Über Trittsteine, die wie hingewürfelt im Hölzbach liegen, überqueren wir den Bach. Auf der anderen Seite wandern wir bachaufwärts, überqueren an der mitten im Wald angelegten Kneippanlage nochmals den Bach. Leicht bergan wandernd, den Hölzbach zur Rechten, genießen wir die himmlische Ruhe. Nur das Gurgeln des Hölzbachs ist zu hören.

Im Anstieg zeigt uns die Wegmarkierung, dass wir das Hölzbachtal verlassen müssen. Eine längere Bergauf-Passage steht uns bevor. Sie endet erst am Wild- und Wanderpark, den wir umwandern. Mächtige Wisente liegen gut getarnt im Unterholz, als wir das weitläufige Gelände auf dem Höhenrücken zwischen dem Hölzbachtal und dem Holzbachtal durchqueren.

Auf weichem Waldboden erreichen wir die Landstraße oberhalb von Weiskirchen. Nach deren Überquerung

INFO

Zwei-Täler-Weg

Strecke: 13 Kilometer

Anspruch: mittelschwere Tour mit einigen, längeren und durchaus anspruchsvollen Steigungen

Charakteristik: Lange Waldpassagen und zwei idyllische Bachtäler charakterisieren den Weg durch den Schwarzwälder Hochwald. Unterwegs finden wir interessante Felsformationen und freuen uns auf wunderbare Ausblicke ins Land.

Höhendifferenz: 400 Meter

Gehzeit: vier bis fünf Stunden

Startpunkt/GPS: Wild- und Wanderparkplatz Weiskirchen, Zum Wildpark, 66709 Weiskirchen-Rappweiler
6° 45'40,4''O – 49° 33'05,2''N

Anfahrt mit dem Auto: A 8 Saarbrücken-Luxemburg, Ausfahrt Merzig, weiter über die L 157 nach Losheim und Weiskirchen, dort über die L 151 zum Wildfreigehege

Parken: Wild- und Wanderparkplatz Weiskirchen

Anfahrt mit Bahn & Bus: Mit dem Zug bis Merzig, dort weiter mit dem Regio Plus Bus R1 (Merzig-Wadern), weitere Auskünfte: Hochwald Touristik GmbH, Telefon 06876-70937, www.weiskirchen.de

Einkehren: Waldgasthaus Wildpark
Zum Wildpark 1
6709 Weiskirchen-Rappweiler
Telefon 06872-994545

Öffnungszeiten: Mi und Do 12 bis 22 Uhr, Fr und Sa 12 bis 1 Uhr, Sonntag und Feiertage 10 bis 23 Uhr,
Ruhetage: Mo und Di

Landgasthof Forellenhof
Waldhölzbacher Straße 20
66679 Losheim am See-Waldhölzbach
Telefon 06872-4303

Öffnungszeiten: Winter 16 bis 1 Uhr, Sommer 11 bis 1 Uhr, Ruhetag: Mo

Weitere Informationen:

Projektbüro Saar-Hunsrück-Steig
Zum Stausee 198
66679 Losheim am See
Telefon 06872-9018100
Fax 06872-9018110
www.saar-hunsruueck-steig.de
info@saar-hunsruueck-steig.de



Friedel Läßle hatte seinen blinden Hund Merlin dabei. Der hatte im Bachlauf des Hölzbachs seinen Spaß.



bleiben wir weiterhin im Nadelwald, entlang der saarländisch-rheinland-pfälzischen Grenze, und streben bergab dem nächsten Bachtal zu.

Oberhalb des Hölzbachs wandern wir auf schmalen Pfad parallel zum Bachverlauf. In unzähligen Windungen schlängelt sich der Weg am Hang, eine wunderbare Szenerie mitten im dichten Hochwald. Mit unseren Händen betasten wir die dicken Teppiche aus Moos, sie sind feucht und angenehm weich. Nur wenige Sonnenstrahlen dringen bis zum Waldboden oder zum Bachlauf durch. Dort, wo es den Strahlen gelingt, verzaubert das Licht den Wald. Wir beobachten die Schattenspiele der Natur, lauschen dem Klang des Wassers, genießen das besondere Naturschauspiel.

Kurz vor der Kneippanlage von Weiskirchen überqueren wir eine Brücke und



Etliche Höhenmeter sind zu bewältigen

halten uns rechts. Bis zum Ausgangspunkt unserer Tour müssen wir noch etliche Höhenmeter überwinden. Zunächst steigt der Weg sanft bergan. Später, auf schmalen Pfad Richtung Eulenfelsen, wird's richtig steil.

Am Eulenfelsen verschnaufen wir, betrachten das Felsgestein aus grauer Vorzeit und überwinden im weiteren Verlauf Meter für Meter. Unser Pfad mündet in einen Forstweg über den wir zum Startpunkt unserer Wanderungen gelangen. ●

FREIZEIT-TIPP

Vitalis in Weiskirchen

Im Centrum für Freizeit, Gesundheit und Rehabilitation neben dem Parkhotel Weiskirchen kann man nach einer Wanderung ausgiebig entspannen. Neben einem 25 Meter langen Sport- und Mehrzweckschwimmbecken stehen ein Erholungs- und Massagebecken, ein Kinderplanschbecken sowie eine Sonnenwiese im Außenbereich zur Verfügung. In der Saunalandschaft kann man wählen zwischen Finnischer Sauna, Relaxsauna mit Sternenhimmel und beruhigender Musik, einer Lehm-Sauna mit Eventaufgüssen sowie einer Infrarotkabine.

Das Reha-Zentrum bietet modernste Geräte zum Konditionstraining und Body-Fitness-Training. Krankengymnastik und Physikalische Therapie runden das Gesundheitsprogramm ab.

Weitere Auskünfte über Öffnungszeiten und Kursangebote:

Vitalis-Weiskirchen
Centrum für Freizeit, Gesundheit und Rehabilitation
Kurparkstraße 2
66709 Weiskirchen
Telefon 06876-919561
www.vitalis-weiskirchen.de

Jugenderinnerungen

Als 13-Jähriger hatte **Friedel Läßle** seine erste Wanderung gemeistert. Heute, fast 63 Jahre später, ist er wieder durch den Hochwald gewandert, von dem er dachte, dass er ihn gut kennt. Doch er wurde eines Besseren belehrt.

Um es vorweg zu sagen: So schön bin ich im Hochwald um Weiskirchen und Waldhölzbach noch nie gewandert. Und dabei ist Weiskirchen seit meiner Kindheit mein Lieblingsort zum Wandern. 1951, als Dreizehnjähriger, zelteten mein gleichaltriger Cousin und ich zum ersten Mal eine Woche am Holzbach in der Nähe des Bärenfelsen.

Den Rückweg zu meinem Heimatort wollten wir zu Fuß in zwei Etappen bewältigen. Als wir unsere Ein-Mann-Zelte vor Eppelborn aufschlagen wollten, machte uns ein Feldhüter darauf aufmerksam, dass dies wegen der ausgebrochenen Kinderlähmung nicht mehr erlaubt sei. Also schnallten wir unser etwa 25 Kilogramm schweres Gepäck wieder auf den Rücken und wanderten Richtung Bahnhof Illingen, um den Rest mit dem Zug zurückzulegen. Dort angekommen, packte uns allerdings der Ehrgeiz, und wir gingen auch die Reststrecke zu Fuß.

Von **Friedel Läßle**

Am späten Abend kamen wir in Schiffweiler an, mit dicken Blasen auf den Fußsohlen und stolz, 55 Kilometer an einem Tag mit schwerem Gepäck gewandert zu sein.

In den Folgejahren war ich immer wieder – meist mit dem Fahrrad – in



Friedel Läßle ist seit seiner Jugend selbst begeisterter Wanderer.

Weiskirchen. Als Nerother Wandervogel im Wald, später auf dem Campingplatz, mit Freunden und Bekannten und nicht zuletzt auch dreimal für vierzehn Tage mit meinen Schulklassen im Schullandheim.

Der größte Teil des Zwei-Täler-Weges war mir so bereits gut bekannt. Den jetzigen Premiumwanderweg bin ich jedoch erstmals gewandert. Den Planern und Gestaltern dieses Rundwanderweges möchte ich ein großes Kompliment machen. Ihnen ist es durch das Anlegen schmaler Pfade gelungen, breitere Waldwege zu meiden und die Nähe der beiden Bäche Holzbach und Hölzbach zu suchen. Passagen durch herrliche Laub- und Nadelwälder wechseln sich ab mit Stellen, von denen man einen weiten Blick ins Saarland hat. Zur Freude meines blinden Flat „Merlin“ erreichten wir Teiche und wurden durch einige bissige Anstiege auch sportlich gefordert.

Ein Premiumweg, den ich jedem Wanderfreund nur empfehlen kann. ●

ZUR PERSON

Friedel Läßle wurde 1938 in Schiffweiler geboren. Nach dem Besuch der Volksschule in Schiffweiler, dem Lehrerseminar in Ottweiler und einem viersemestrigen Studium an der Pädagogischen Hochschule in Saarbrücken, trat er als noch Zwanzigjähriger in den Schuldienst ein. 1961/62 bildete er sich in Stuttgart/Tübingen zum Sonderschullehrer weiter. Als Sonderschulrektor schied er aus dem Schuldienst aus, als er 1970 in den Landtag gewählt wurde. Von 1973 bis 1985 war er Fraktionsvorsitzender der SPD und Oppositionsführer. 1975 scheiterte er als

Ministerpräsidentenkandidat nur auf Grund der damals geraden Mandatszahl, obwohl SPD und FDP mehr Stimmen bekamen als die regierende CDU. Von 1985 bis zu seinem Ausscheiden Ende 1999 war er mit einer fast 15-jährigen Amtszeit der dienstälteste Innenminister Deutschlands, was bis heute Bestand hat.

Als Landesvorsitzender der Jungsozialisten wurde er 1970 zum Landesvorsitzenden der Gesamtpartei gewählt, ein einmaliger Vorgang in der 150-jährigen Geschichte der deutschen Sozialdemokratie, deren Bundesvorstandsmitglied er von 1973 bis

1979 war. Darüber hinaus war und ist Friedel Läßle umfangreich ehrenamtlich tätig.

Er war Initiator zur Gründung der Lebenshilfe im Saarland, gründete und leitete einen Ortsverein der Arbeiterwohlfahrt, bei der er zwölf Jahre dem Landesvorstand angehörte, war fast 20 Jahre beim Fußball von der Vereinsebene über die Landesebene, dem Regionalverband bis hin zum Deutschen Fußballbund in unterschiedlichen Funktionen tätig.

Zurzeit ist er Vorsitzender der „Stiftung Demokratie Saarland“ und Präsident der Landesverkehrswacht.



Flambiert serviert!

Mamma mia – bei Da Nico schmeckt's „molto bene“. Zu unseren Spezialitäten zählen frische hausgemachte Pasta und unsere legendären, am Tisch flambierten Steaks! Wir freuen uns auf Sie.

Buon appetito!

R I S T O R A N T E

DA NICO

Öffnungszeiten:

11.30–14.30 Uhr und 18.00–23.00 Uhr

Ruhetag: Mittwoch

Ristorante Da Nico – Inhaber: Familie Pili
Am Schwimmbad 1 · 66287 Quierschied
Telefon 0 68 97/6 28 31

Besuchen Sie uns auch im Internet unter:
www.speisekarte24.de

NATUR PUR

FÜR WANDER-FREUNDE.

Entdecken Sie das St. Wendeler Land. Es erwarten Sie malerische Premium-Wanderwege und unzählige Ausflugsziele. Das Arrangement „Wanderfreuden am Bostalsee“ umfasst:

- 2 Übernachtungen mit Frühstück
- 2 Abendessen als 3-Gang-Schlemmer-Menu
- 2 Lunchpakete für Ihre Wanderungen
- 1 Kartenset mit allen Premiumwanderwegen der Region
- 1 Produkt „Gehwol“ für Beine und Füße
- kuscheliger Bademantel auf dem Zimmer
- freier Eintritt in unser Schwimmbad mit Whirlpool, Sauna und Dampfbad

€ 159,- pro Person im Standard-Doppelzimmer

€ 194,- im Einzelzimmer

ganzjährig buchbar außer an Weihnachten und Silvester.

Victor's

SEEHOTEL

WEINGÄRTNER

★★★★

